

Deutsche Wacht



erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.80, halbjährig fl. 5.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inzerate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inzerate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vorm- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 73.

Cilli, Sonntag den 11. September 1887.

XII. Jahrgang.

„Nemzet“ über die Versöhnungs-Politik.

Unseres Wissens wurde seit dem Bestehen des Ministeriums Taaffe von ungarischer Seite gegen die Versöhnungspolitik noch niemals so entschiedene Stellung genommen, als es jüngst, und zwar im Organe des Ministerpräsidenten v. Tisza, im „Nemzet“, geschehen ist. Es traten während der letzten Jahre wohl ab und zu Anzeichen zutage, daß man in Ungarn der übertriebenen Hättschelung der slavischen Völker dieses Reichs nur mit mißtrauischen Blicken folgte, und wenn von officieller Seite über die diesseitige Politik selbst sympathisch geurtheilt wurde, so empfing man doch immer den Eindruck, als ob in Budapest gewisse Beklemmungen vorhanden seien, und man mußte dies im Hinblick auf Croatien auch begreiflich finden. Nun aber scheint das Maß tschechischen Uebermuthes selbst für die Ungarn voll zu sein, denn das Organ Tisza's rafft sich zu einer Kundgebung auf, welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Was den ungarischen Ministerpräsidenten hiezu veranlaßt hat, ist die in tschechischen Kreisen betriebene Agitation gegen die landwirthschaftlichen Erzeugnisse ungarischer Provenienz. In wirthschaftlichen Fragen, in Geldsachen, hört eben auch in Ungarn die Gemüthlichkeit auf. Trozdem aber den unmittelbaren Anstoß zu den Bemerkungen „Nemzet's“ ein einzelner Fall gegeben hat, ist die Verurtheilung, welche diesem zutheil wird, doch sehr allgemein gehalten, denn sie lehrt sich nicht bloß gegen die unvernünftige Agitation der Tschechen und nicht bloß gegen die letzteren, sondern gegen die ganze Versöhnungsmeierei überhaupt.

„Seit Jahren schon“ — so schreibt das Organ Tisza's — „begleiten wir mit besorgter Aufmerksamkeit den Proceß, der sich in Oesterreich vollzieht. Das kühne politische Spiel mit den nationalen Leidenschaften erschien uns immer als eine Sache, aus der sich für die großen

staatlichen und monarchischen Interessen Nachteile entwickeln können, und stets hielten wir den Optimismus Derjenigen für beneidenswerth, welche diesen Kampf der nationalen Gegensätze „die Versöhnungs-Mera“ zu nennen vermochten. Wenn die tschechischen Aspirationen bereits auf das wirthschaftliche Gebiet überschweifen und dort an dem ohnehin von vielen Seiten angefochtenen Bewußtsein der wirthschaftlichen Interessen-Gemeinschaft dieselbe zerstörende Wirkung äußern wollen, die sie arg genug schon in der inneren Politik Oesterreichs geübt haben, dann haben wir es nicht mit den Tschechen zu thun, und nicht sie suchen wir zu capacitiren; aber an die leitenden Factoren der österreichischen Politik richten wir die Frage: Sehen sie denn nicht, wohin sie auf diesem Wege gelangen, auf dem sie und ihre Bundesgenossen mit solcher Kühnheit vorgebrungen sind?“

Es ist, als ob da eine schon lange verhaltene, bisher mühsam unterdrückte Mißstimmung plötzlich hervorgetreten wäre, ein Unwille, der um so gewisser Eindruck machen wird, als die Persönlichkeit, von welcher er geäußert wurde, eben zu den ersten Persönlichkeiten der Monarchie zählt. Denn darüber, daß die obigen Zeilen nicht bloß mit der ausdrücklichen Zustimmung Tisza's, sondern geradezu auf seinen Wunsch in die Oeffentlichkeit gelangt sind, kann ein Zweifel nicht obwalten, wenn man das Verhältnis des vom ungarischen Ministerpräsidenten patronisirten Organes zu seinem Patron auch nur oberflächlich kennt. Und wenn Tisza einmal auf dem Punkte angelangt ist, die diesseitige Politik auf publicistischen Wege zu bekämpfen, dann zaudert er, wie ihn alle Welt kennt, keinen Augenblick mehr, bei sich ergebender Gelegenheit seine Anschauungen auch bei der im Staate maßgebendsten Stelle kundzugeben und zu vertreten oder sie sogar im Parlamente zur Sprache zu bringen. Das wäre ein Angriff von solcher Vehemenz, daß ihm die Versöhnungspolitik voraussichtlich nimmer zu widerstehen vermöchte. . . .

In politischen Dingen hat das Gefühlsmoment bekanntlich keinerlei Werth und man würde es im Lager der deutschen Opposition zweifelsohne mit Genugthuung begrüßen, wenn den Wirren in der diesseitigen Reichshälfte durch energische Einschreiten von ungarischer Seite ein Ziel gesetzt würde. Ebenso zweifellos steht es aber fest, daß es Manchem lieber wäre, wenn sich die Versöhnungspolitik selber ad absurdum führen und sich dadurch für immer unmöglich machen würde. Gar zu weit sind wir davon ja doch nicht mehr entfernt.

Marquis von Bacquehem.

„Schau, schau, wie g'scheidt“, möchte man ausrufen, wenn man die „Eingebung“ der Länderbank-„Presse“ liest, mit welcher sie auseinandersezt, warum der Handelsminister, Marquis von Bacquehem, sich nicht zum Candidaten der Tschechen für den Krummauer Städtebezirk pressen ließ. Diese Candidatur wurde von einem „deutsch-conservativen Wahl-Comité“, das sich schämt, seine Namen anzugeben, dem Minister so zu sagen unversehens um den Hals gehängt. Der Minister beeilte sich den Kopf aus der Schlinge zu ziehen, eben als sie die „Deutsch-conservativen“, welche für Nordböhmen Wahlenthaltung predigen, für Südböhmen zuziehen wollten.

Begierig kam man darauf sein, was die Wahlenthalter in Nordböhmen zu dem Spitzbubenstreich ihrer Namensvettern im Süden Böhmens sagen werden. Doch das nur nebenbei. Die Länderbank-„Presse“ findet diesmal, im Auftrage des hinterwärts mit einem Mandate angefallenen Handelsministers, daß es eine Menge „möglicher Gründe“ gebe, welche für den Minister maßgebend sein konnten, als er das angeflogene Mandat zurückwies. Insbesondere aber seien es die Eisenbahn-Angelegenheiten, welche eben bezüglich des bestrittenen Bezirkes Krummauer-Kapitz in der Schwebe sich befinden. „Unter diesen Umständen“, sagt die Länderbank-„Presse“, „mußte ein Staats-

Der vordere Ramolkogel (3546 M.)

Von Dr. E. Glantschnigg.

In meinem jüngsten Berichte über die im Anfange des Monats August unternommene Reise in das Oetzthal erwähnte ich nur kurz die Erstigung des Ramolkogels, ohne mich in eine nähere Beschreibung der Einzelheiten der Erstigung einzulassen.

Von mehreren Seiten aufgefodert, diesen Theil meines Berichtes genauer auszuführen, greife ich nun auf jenen Theil meiner Oetzthaler Bergfahrt zurück, welcher die Erstigung dieses Berggipfels zum Gegenstande hatte.

Am 4. August Abends sieben Uhr erreichten wir die Köpflshütte, welche in einer Höhe von 3080 M. über dem Meere am äußersten, senkrecht in das Gurgler-Eisthal abfallenden Vorsprung des Kreuzköpfels erbaut ist und demzufolge eine herrliche Thalsicht gewährt.

Wir trafen in der Hütte eine zahlreiche Versammlung von Bergsteigern, von welchen die meisten über das Ramoljoch nach Vent strebten; einige hatten vor, den Schalkkogel zu besteigen, mein Genosse und ich waren Bewerber um die Spitze des Ramolkogels. Da wir ohne Führer hierhergekommen waren, so mußten wir uns vor

Allem für den nächsten Tag eines Führers versichern, welchen wir auch glücklich in der Person des Martin Scheiber, Obmannes der Gurgler Führer, fanden, der den Ruf eines kühnen, und für seine Schutzbefohlenen sorgsamten Führers hat. Er hat die Hütte selbst erbaut und den vortrefflichen Reitweg von Gurgel zu derselben ausgeführt. Die Bewirthschaftung ist eine vortreffliche und gar nicht theuer. M. Scheiber fragte uns, ob wir schwindelfrei seien, da sonst die Erstigung des Ramolkogels von der Nordseite unternommen werden müßte, was zuviel Zeit in Anspruch nehme, denn er sei für den folgenden Tag als Führer auf die Weißflugel aufgenommen und mußte noch am Abende im Hochjochospiz eintreffen.

Mein Reisegefährte, Dr. L. aus Baden-Baden, erklärte, schwindelfrei zu sein, und auch ich konnte aus Grund der bisher gemachten Erfahrungen mir diese Eigenschaft beimessen. Allein Scheiber hatte noch das gerechte Bedenken, es könnte ein Führer für diese keineswegs leichte Tour zu wenig sein, denn es stand uns ein fihlicher Felsgrad und eine nichts weniger als leicht zu passirende Firnschneide bevor. Dieses Bedenken war nicht nach unserem Geschmacke, weil kein zweiter Führer zu haben war, und wir nun-

mehr die Wahl hatten, die Erstigung aufzugeben oder mit einem Führer den schwierigen Weg vom hinteren Ramolkogel zum vorderen über den Fels- und Eisgrad zu wagen.

Die geehrten Leser mögen uns nicht für gar zu waghalsig halten, denn erstens waren im heurigen Sommer die Gletscher gänzlich schneefrei, daher die Spalten bei selbst geringer Aufmerksamkeit rechtzeitig wahrgenommen werden konnten — der Unfall des Herrn M. mit seiner Frau, welcher sich fünf Tage später am Ramol-gletscher ereignete, ist einzig und allein der gänzlichen Achtlosigkeit auf den Weg von Seite des Herrn M. zuzuschreiben und theilweise auch dem Umstande, daß dieses junge Ehepaar die ganz und gar verwerfliche Mittagszeit zur Ueberschreitung des Gletschers wählte — dann waren wir beide schwindelfrei und mutheten uns eine der Aufgabe entsprechende Uebung im Klettern und Ueberschreiten von Firnsfeldern zu; es stand uns der beste Führer des Gurglerthales zu Gebote, auch trauten wir etwas unserem guten Glück, endlich lag ja unser Schicksal in der Hand Gottes, ohne dessen Willen uns kein Haar gekrümmt wird. Wir sorgten demnach wohlgemuth für den Proviant, legten uns frühzeitig zu Bette, und standen am 5. August fünf Uhr Früh vor der

mam, dem der maßgebendste Einfluß in Eisenbahn-Angelegenheiten zukommt“, sich befinden, „ob eine solche Candidatur vereinbarlich wäre mit jener feinfühligsten Rigorosität, welche auch in politischen Dingen ihren berechtigten Anspruch auf Berücksichtigung hat.“ O, du weiser, feinfühligster Daniel! Die „Presse“ war doch sonst von solchen feinfühligsten Schwächen völlig frei! Sie unterstützte Pino in Klagenfurt, sie unterstützte die Wahlen Falkenhayn's und Schwarzenberg's, sie unterstützte die Wahlen der Schwarzenbergischen Geschöpfe Strunz und Köpl — sie weiß dabei nichts von Feinfühligkeit, sie ist völlig damit einverstanden, wenn nur den Deutschen Mandate entrißen werden.

Die Feinfühligkeit der „Presse“ ist also im Grunde nur die Feinfühligkeit des Handelsministers, und es muß diesem nachgerühmt werden, daß er, ungleich mehreren seiner Amtscollagen, ungleich vielen seiner Standesgenossen, es von sich wies, seine Stellung zur Erlangung eines Mandates für sich und für das Ministerium, in welchem er dient, auszunutzen. Je höher dies dem Wagnis von Bacquehem anzurechnen ist, um so niederschmetternder ist seine Handlungsweise für diejenigen, welche in gleicher Lage in gleicher Stellung nicht nur nicht „feinfühlig“ sind, sondern sich lediglich von ihrem Mandats-Geißhunger, oder von der blinden Parteiwuth, der jedes Mittel dient, leiten lassen. Zu diesen gehörte unter vielen Anderen Pino, als es sich um das Klagenfurter Landgemeinden-Mandat handelte, zu diesen gehört Fürst Schwarzenberg, der das Uebergewicht seiner Adelschast und seine wirtschaftliche Macht bis zum Aeußersten ausnützte, um den Deutschen Mandate zu entreißen. Es kümmert ihn nicht, daß ein Sieg seiner Candidaten nur seinem wirtschaftlichen Uebergewichte zuzuschreiben wäre. Er setzt sich über jede Feinfühligkeit hinweg. Er will nicht nur der Herr des „Königreichs Schwarzenberg“ sein, er will auch die Abgeordneten desselben selbst machen. „Noblesse oblige“ — das kennt ein Schwarzenberg nicht. Möge er diesmal die politische erleuchtete „Presse“ nachlesen und sich den Marquis von Bacquehem zu Herzen nehmen.

Correspondenzen.

Aus der Windischgrazer Gegend, 5. September. (Original-Bericht.) [Zur Terstenjak-Feier.] Die verstorbene Terstenjak-Feier, welche mit größerem Spektakel angekündigt als durchgeführt worden ist, hat — man muß dies zugeben — einige Bewegung in das Ewiggleiche unseres Daseins gebracht. Dem Einen machte es Spaß, einmal eine Pervaferversammlung „in großem Stile“ und damit die berühmtesten Männer der „slovenischen“ Nation auf einem Fleck versammelt zu sehen, und der Andere freute sich schon in Vorhinein der Uebertreibungen, die sich die P. T. Redner würden zu Schulden kommen

lassen. Die Ueberchwenglichkeiten der „slovenischen“ Volksredner sind zwar zur Genüge bekannt, aber sie erheitern doch immer wieder. Erhebliches leistete in dieser Beziehung ein Advocat aus Laibach namens Lautscher, der gestern in seiner Festrede dem alten Herrn, der das beruhigende Aussehen eines sorglos dahinlebenden Rentiers gewährt, ein Leben voll Qual, Marter und Leiden „für die Nation“ nachsagte, was natürlich gar nicht wahr ist. Herr Terstenjak hat die 70 Jahre seines kummerlosen Daseins in der angenehmsten Weise verbracht, welches höchstens hier und da von der Sorge unterbrochen wurde, dem „Slovenski Narod“ rechtzeitig seine Artikel einzufenden. Dafür erhob aber auch Herr Lautscher seinen Mitkämpfer auf diesem Gebiete der Volksverhezung gehörig, und nachdem er die Leiden Terstenjaks geschildert, und dabei die Deutschen, wie dies nicht anders erwartet werden konnte, in der „Festrede“ wie ein Bock angesprungen hatte, schien den Redner ob der Thaten des Jubilars ein gelindes Entzücken zu überkommen, welches seinen Ausdruck in der Behauptung fand, daß Terstenjak in der ganzen Welt bekannt und ein nationaler Held ohne Gleichen sei. „Dem Terstenjak ist seit Jahren das scharfgeschliffene Schwert nicht aus der Faust gekommen, welches er gegen jeden Feind der Slovenen mit furchtbarer Wucht schwang.“ Also declamirte ungefähr Herr Lautscher, und eine junge brünette Dame aus Sanct Georgen bei Reichenegg wurde blaß wie die Wand. Festredner, der, nebenbei bemerkt, germanischem Stamme entsprossen ist, hat seine Rede auch sonst mit allerhand Frazen gespickt, die sich bei den Versammelten als packend erwiesen, denn als er unter Anderem rief: „Seitdem die slovenische Nation trotz und unter der schweren Faust des rohen Deutschthums erwachte . . .“ und er dann das Deutschthum einen Lindwurm nannte „der ewig hungrig seinen Rachen aufreißt, um diese Gegend zu verschlingen, wo das Slaventhum schon herrschte, da an der Donau von Deutschen noch nicht die Spur war“, brach eine Art Beifall los. Herr Lautscher setzte sich schließlich wieder nieder. — Herr Dr. Sernec aus Gills sprach mit etwas geringerem Feuer, und nicht einmal der Knalleffect seiner Rede, die Behauptung, daß Terstenjak der erste Mensch war, welcher gewußt habe, woher die Slaven eigentlich kamen, erzielte die beabsichtigte Wirkung. — Herr Landtags-Abgeordneter Bošnjak schwieg. Der brave Mann kann gar nicht slovenisch, wie mir ein bekannter Slovene sagte, und es gibt selbst unter den Slovenen Leute, welche den Slovenismus des Herrn Bošnjak für nicht ganz echtfarbig halten. Zum Mindesten hat er seinerzeit üble Spässe darüber gemacht. So mein Gewährsmann. Das versammelte Publicum hatte auch das seltene Vergnügen, einen Tschechen in seinen Naturlauten zu hören. Leider verstand Herrn Jaržik's Rede Niemand. Wie schade! — Da Herr Terstenjak, wie Sie schon ganz richtig

Gletscher abfiel, welcher sich tiefer unten mit dem Latjchgletscher vereinigt, von welchem der Letzschbach, welcher eine Viertelstunde unterhalb Vent in die Benter Ache mündet, entspringt. Wir kletterten nun, bald mehr bald minder steil, am Ostgrate des Kegels über die Granitblöcke empor, eine mühsame jedoch durchaus ungefährliche Arbeit; nach ungefähr 20 Minuten erreichten wir den Kamm, und konnten nun den Rest unseres Weges theilweise überblicken. Die Luftlinie zwischen unserem Standpunkte und der Spitze des Vorderen-Kamlokogels war eine anscheinend geringe; unser Führer belehrte uns jedoch, daß jetzt erst der schwierige Theil der Partie beginne und ermahnte uns zu doppelter Aufmerksamkeit. Nach wenigen Schritten auf dem Kamm stellte sich uns ein Felsenthurm in den Weg, welcher nicht zu umgehen war daher erklettert werden mußte. In der Touristensprache nennt man derlei Thürme Gendarmen, weil sie dem Bergsteiger das Vordringen verwehren. Solche Gendarmen mußten wir nun mehrere überklettern. Senkrecht ging es an schmalen Felsenleisten, die jedoch gut hielten, empor, und auf der andern Seite wieder ebenso zum Grat hinab, welcher sich zuletzt nur auf die Breite der Blöcke beschränkte, die man zu überschreiten hatte, während zu beiden Seiten tiefe

Abgründe liebevoll ihren Schooß dem Bergsteiger öffnen. Noch war die schwerste Stelle nicht überwältigt. Es galt den letzten und steilsten Gendarm zu erklettern und von ihm auf eine Eisschneide abzustiegen, welche fast bis zur Spitze des vorderen Kamlokogels reicht. Scheiber erklärte diese Stelle für schwieriger, als die Schneide zwischen dem Süd- und Nordgipfel der Benter-Wildspitze, welche wegen der drohenden Schneewächten im Ruße der Gefährlichkeit steht. Allein da im heurigen Sommer kein Schnee auf den Gletschern lagert, so waren an dieser Stelle die sonst thatsächlich höchst gefährlichen Wächten abgeschmolzen und es bedurfte nur eines festen Auftretens, um vollkommen sicher die Schneide zu überwinden. Sie fällt allerdings nach Süden senkrecht ab, dagegen ist die nördliche Böschung des Firnsfeldes trotz des bedeutenden Gefälles (50°) leicht zu überschreiten, wenn man ruhig und besonnen in die vom Führer mit dem Eispickel in den hart gefrorenen Firn geschlagenen Stufen tritt. Allerdings mußten wir auf Herrn Dr. L. ein besonders wachsam Auge haben, da er ungenagelte Schuhe hatte und bisweilen ausrutschte. Allein er wußte sich stets mit dem Bergstock fest anzustemmen, und nach einer Viertelstunde hatten wir die etwas aufregende Stelle hinter

Steinbrück, 8. September. (Orig.-Bericht.) [Zur Gründung der neuen Ortsgruppe des Schulvereines für Deutsche.] Die letzte Nummer der „Südt. Post“ brachte eine Notiz aus Steinbrück über die jüngst erfolgte Gründung der Ortsgruppe des Schulvereines für Deutsche, in welcher der Berichterstatter zwar selbst den ruhigen, würdigen und doch heiteren Verlauf der erhebenden Feier zugestehen muß, die jedoch trotzdem einige Irrthümer enthält. Der drolligste davon ist wohl der, daß der Enthusiasmus mit der Erschießung eines „slovenischen Koffes“ endete. Das Koff, welches an jenem Abende verunglückte, und der Herr, welcher es erschoss, stehen mit unserem Vereine auch nicht im allerentferntesten Zusammenhange. Auch sind unseres Wissens die slovenischen Köffer hier alle noch am Leben. Ueber die, am Schlusse des Berichtes sich breit machenden Denunciationen auch nur ein Wort zu verlieren wäre zwecklos. Wir kennen unsere Leute und sind dergleichen gewöhnt. — Mit besonderer Befriedigung erfüllt uns der lebhaft und geistliche Aufschwung des neuen Vereines; derselbe zählt bereits 41 Mitglieder, ein für unseren weit vorgehobenen Posten und unsere Verhältnisse gewiß bemerkenswerthes Resultat.

Schulvereine.

Deutscher Schulverein. Wien, 8. Septbr. In der am 6. September stattgefundenen Ausschüßung werden die Berichte über die eingelaufene namhafte Spende von eintaufend Gulden des Herrn Alfred Skene, über den zugewendeten Jahresbeitrag der Stadtgemeinde Trautenua, über das reiche Erträgnis des Waldfestes der Ortsgruppe Ussig und über

Abgründe liebevoll ihren Schooß dem Bergsteiger öffnen. Noch war die schwerste Stelle nicht überwältigt. Es galt den letzten und steilsten Gendarm zu erklettern und von ihm auf eine Eisschneide abzustiegen, welche fast bis zur Spitze des vorderen Kamlokogels reicht. Scheiber erklärte diese Stelle für schwieriger, als die Schneide zwischen dem Süd- und Nordgipfel der Benter-Wildspitze, welche wegen der drohenden Schneewächten im Ruße der Gefährlichkeit steht. Allein da im heurigen Sommer kein Schnee auf den Gletschern lagert, so waren an dieser Stelle die sonst thatsächlich höchst gefährlichen Wächten abgeschmolzen und es bedurfte nur eines festen Auftretens, um vollkommen sicher die Schneide zu überwinden. Sie fällt allerdings nach Süden senkrecht ab, dagegen ist die nördliche Böschung des Firnsfeldes trotz des bedeutenden Gefälles (50°) leicht zu überschreiten, wenn man ruhig und besonnen in die vom Führer mit dem Eispickel in den hart gefrorenen Firn geschlagenen Stufen tritt. Allerdings mußten wir auf Herrn Dr. L. ein besonders wachsam Auge haben, da er ungenagelte Schuhe hatte und bisweilen ausrutschte. Allein er wußte sich stets mit dem Bergstock fest anzustemmen, und nach einer Viertelstunde hatten wir die etwas aufregende Stelle hinter

die von den Ortsgruppen Neuberger, Ludig, Fauernig, Thörl-Afenz und Mähr-Kromau veranstalteten Festlichkeiten zur Kenntnis genommen und dafür den Dank ausgesprochen. Ausschußmitglied Dr. Groß berichtet über seine Theilnahme an der Hauptversammlung des Böhmerwaldbundes in Rosenbergr. Eine eingelaufene Spende des allgemeinen Deutschen Schulvereines wird für den Schulbau in Mitteldorf verwendet. Für Kottenschachen wird eine Bauubvention und für die Schulen in Podoli und Lipnik eine Lehrmittel-Unterstützung gewährt. Ferner wird die Errichtung eines Kindergartens in Deutsch-Beneschau beschlossen und werden die nothwendigen Mittel angewiesen. Die Schülerlade der deutschen Paralellklassen am Gymnasium in Trient erhält eine namhafte Unterstützung und schließlich werden für Bauperstellungen in Holeschowitz die erforderlichen Beträge bewilligt.

Kleine Chronik.

[Der Kaiser über die deutsche Sprache.] Bei der Hofafel in Lasklau (Mähren) anläßig der dortigen Manöver sprach der Kaiser sein „besonderes Wohlgefallen“ darüber aus, daß der Gemeindevorsteher deutsch könne. Die slavischen Blätter unterschlagen zu meist in dem betreffenden Telegramme diese Aeußerung des Kaisers.

[Ungarn gegen Tschechen.] Das ungarische Regierungsblatt „Nemzet“ sagt, die slavische Idce, wie sie die Tschechen entdeckt haben, sei Humbug. In Oesterreich angesichts der Polen von slavischer Solidarität und Sympathie zu sprechen, sei Wahnsinn. Man könne in Oesterreich auch gegen die Tschechen eine Majorität zustande bringen, und Ungarn würde keine Ursache haben, sich über die Beseitigung der Tschechen zu betrüben.

[Reform des Paßwesens.] Die Vorgänge bei der Flucht Zaleski's lassen, wie aus Juristenkreisen mitgetheilt wird, wieder eine Reform im Paßwesen nothwendig erscheinen, die bereits wiederholt angeregt wurde. Es hat sich hier, wie bei vielen anderen Gelegenheiten gezeigt, daß der Paß allein gar keine Garantie gegen Fluchtversuche der Verbrecher bildet; fast immer gelingt es diesen, sich entweder einen fremden Paß zu verschaffen oder einen Paß zu fälschen. Diese Operation ist für die Verbrecher um so gefahrloser, als ja der Paß allein keinen Identitätsbeweis für den Besitzer des Passes bildet. Dieser Identitätsbeweis ist nur zu erzielen, wenn dem Paß die Photographie der betreffenden Person angeschlossen ist. In dem vorliegenden Falle wäre das ganze Fluchtproject Zaleski's unmöglich gewesen, wenn der Paß mit einer Photographie versehen gewesen wäre. Nebenbei haben solche Identitäts-Photographien für Reisende überhaupt großen Werth, indem sie

sie vor unliebsamen Verwechslungen schützen. Die Einführung dieser Neuerung dürfte bei Pässen wohl nicht schwer sein.

[Eine neue militärische Fußbekleidung] ist im Deutschen Reich eingeführt worden. Es sind dies leichte, mit Leder besetzte Schuhe aus wasserdichtem Segeltuch, welche mit ledernen Riemen zugeschnürt werden. Selbstverständlich gelten diese Schuhe nur als zweite Fußbekleidung.

[Die Strafen in Sibirien.] Ein französisches Blatt liefert im Nachstehenden einen kleinen Beitrag zu der in den sibirischen Dörfern bestehenden Sitte, die auf frischer That ertappten Diebe und Diebinnen mit der gestohlenen Sache, welche ihnen umgethan wird, zum allgemeinen abschreckenden Beispiele durch die Gassen des Dorfes zu treiben. Aus der Thüre des Gemeinbehäuses tritt eine Prozession sonderbarer Art hervor. Voran schreitet der Dessjatnik, den man im Dorfe scherzweise Gouverneur nennt; er trommelt mit der Hand auf einem Ofenblech und singt eine Tanzweise dazu. Ihm folgen zwei Bauersleute, die in ihrer Mitte diesmal ein Weib führen, auf deren Rücken ein Bund Blätter von der Kartoffelstaude hin und her baumelt. Der Zug bewegt sich durch die Gassen, und ihm schließt sich die Schaar der neugierigen Dorfbewohner an. Die Fenster der Häuser, an welchen die Prozession vorüberzieht, öffnen sich, lachende Männer- und Frauengesichter schauen hinaus; die liebe Dorfjugend folgt mit lautem Schreien und Pfeifen; die Hunde, durch das Geyfeise und die Zurufe der Buben aufgeregt, folgen dem Zuge und suchen durch ihr Bellen den ohnehin betäubenden Lärm zu übertönen. „Man mußte,“ fährt die Correspondenz fort, „die Leidenfigur des Weibes gesehen haben, um die ganze Wucht der moralischen Qualen, welche sie in jenen Augenblicken durchlebte, gehörig zu erfassen. Ihre Versuche, das Corpus delicti von sich zu schleudern, blieben erfolglos und zogen ihr jedesmal einige Stockschläge Seitens des Dessjatniks zu. Um endlich ihre Qualgeister loszuwerden, legte sie sich inmitten der schmutzigen Gasse auf die Erde nieder. . . .“

[Speculation auf russische Dummheit.] Im Innern Rußlands findet gegenwärtig ein schwunghafter Handel mit farbigen Glasstücken statt. Wie die „Nowosti“ mitzuthellen wissen, haben mehrere Speculanten große Partien solcher Gläser „zu ermäßigten Preisen“ erstanden und verkaufen dieselben unter der ländlichen Bevölkerung unter dem Vorgeben, die Sonnensinnsternis werde wegen Nichtgelingens demnächst wiederholt werden.

[„Le vieux Monsieur Steffel.“] In einem kleinen französischen Wochenblatte, das unter dem Titel „Courier du Monde“ erscheint, war dieser Tage ein „Wiener Reisebrief“ eines Feuilletonisten Namens Paul abgedruckt. Da heißt es u. A.: Eine sehr populäre Persönlichkeit ist in Wien le vieux Monsieur Steffel, wie es scheint, der Hüter des Thurmes zu Saint Etienne (St. Stefan). Ich wollte gleichfalls Monsieur Steffel

werden. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr befanden wir uns in Bent im Curathause, um dort einen Plan für den folgenden Tag zu fassen. Ich möchte jedem Besucher des Dethales, welchem die Weißflugel oder die Wildspitze zu schwierig scheinen, rathen, den Ramolffogel von Bent aus zu machen. Der Aufstieg auf dieser Seite ist bis unter das „Rothe Kar“ auf gut gebahntem Wege leicht und angenehm. Das „Rothe Kar“, wie schon oben erwähnt, ein weites und hohes Trümmerfeld, ist nicht schwierig, wenngleich etwas mühsam zu ersteigen, jedoch gänzlich gefahrlos. Nur die letzte Viertelstunde über ein kleines Firnsfeld erfordert etwas mehr Aufmerksamkeit, ohne jedoch schwierig zu sein. Schwindelfreie Bergsteiger ziehen es vor, auf die Weißflugel oder Wildspitze zu steigen, welche eine weitere Aussicht insbesondere in die Schweiz bieten und nach dem Ausspruche unseres Führers leichter zu ersteigen sind, als der vordere Ramolffogel über den Ramolffogel und den hinteren Ramolffogel.

Hinsichtlich der Aussicht nach Süden auf das Dörltergebiet, die Bergamesseralpen, den Adamello und die Bresanella, nach Osten auf die Dolomiten und Stubaieralpen wird jedoch der Ramolffogel von keiner Spitze im Dethale übertroffen, und ebensowenig hinsichtlich des herr-

meine Aufwartung machen, allein sowie ich nach demselben frug, zeigte man nur nach dem Thurm, und da ich in demselben nur Leute anderen Namens fand, scheint diese Persönlichkeit jetzt auf dem Lande zu sein.

[Schändlich.] „Nun, wie gefällt es Dir in Deiner Ehe?“ — „Ach, liebe Freundin, mein Mann ist ein Glender!“ — „Aber warum denn?“ — „Ich habe jetzt entdeckt, daß all' seine Liebesbriefe an mich nur Abschriften von denen sind, welche er schon seiner verstorbenen ersten Frau schrieb.“

[Schlagender Beweis.] Herr: „Ich habe stets ungeheures Glück in der Liebe gehabt.“ Dame: „Und sind doch noch lebig?“ — „Eben deshalb.“

Locales und Provinciales.

Cilli, 10. September.

[Personalnachrichten.] Der Privatdocent an der technischen Hochschule in Graz, Rudolf Andreasch, wurde zum wirklichen Lehrer an der Staats-Realschule in Währing, und Ferdinand Ritter v. Staudenheim in Feldkirchen von der Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale in Kärnten in Wien zum correspondirenden Mitgliede ernannt.

[Das Jubiläum des Fräuleins Emilie Hausenbüchl.] dessen wir bereits wiederholt Erwähnung gethan, findet übermorgen statt, denn an diesem Tage ist das halbe Jahrhundert voll, seit die Dame ihren Beruf als Lehrerin angetreten hat. Fünzig Jahre ununterbrochenen Wirkens im Lehrfache gibt allerdings Veranlassung zu einem Feste, weil diese Thätigkeit aufreibender ist, als irgend eine andere, und weil ja gerade auf diesem Felde ein halbhundertjähriges Jubiläum zu den größten Seltenheiten gehört. Es sei uns gestattet, die wichtigsten Daten aus dem Leben der Jubilarin zu verzeichnen. Fräulein Hausenbüchl trat am 12. September 1837 ihre erste Stelle als Erzieherin beim Grafen Wellersheim an und blieb zwölf Jahre lang in diesem Hause. Obersthofmeisterin Gräfin Goetz, der Landesvertheidigungsminister und der in den Sechzigerjahren im Lago di Caldorazzo verunglückte General Wellersheim waren dort ihrer Obhut und Erziehung anvertraut. Die Familie hat es nicht unterlassen, das Fräulein zu ihrem Jubiläum zu beglückwünschen und durch ein werthvolles Geschenk auszuzeichnen. Nach dem Austritte aus dem genannten gräflichen Hause war Fräulein Hausenbüchl in mehreren anderen hervorragenden Häusern als Erzieherin thätig. Im J. 1861 begründete sie in Cilli ein Lehr- und Erziehungs-Institut, welches sie bis 1871 fortführte. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus jener Zeit erinnern sich dankbar ihrer damaligen Thätigkeit. In den folgenden Jahren bekleidete sie wiederum in verschiedenen Häusern das Amt einer Erzieherin, bis sie im Jahre 1883 in Cilli die

lichen Einblicke in die Falten des Benter- und Gurglerthales. Ein wolkenfreier Tag wie der 5. August auf der Spitze eines Berges mit dieser herrlichen Rundschau entschädigt reichlich für die Mühen und Gefahren des Aufstieges. Von allen von mir bisher unternommenen Hochtouren war diese entschieden die schwierigste, wenngleich die Ersteigung der hohen Niffel im Glocknergebiete und der Abstieg über das Riffelthor und den Karlinger Gletscher bei colossalem Neuschnee mehr der verborgenen Gefahren haben mochte. Die leichteste Partie, allerdings unter den günstigsten Schneeverhältnissen, war die auf den Ortler, denn mit Ausnahme der unteren Steile am Schirjock und auf der obersten Schneide gibt es da keine besonderen Schwierigkeiten. Eine Parallele zwischen den Gefahren einer Gletschertour und den Gefahren eines Erstkletterns unserer Kalkgipfel läßt sich schwer ziehen. Uebung, Schwindelfreiheit und Geistesgegenwart ist jedoch hier wie dort eine unerläßliche Bedingung des Gelingens. Denjenigen aber, welche mir entgegen, daß eine schöne Aussicht wohl kaum der Gefahren des Aufstieges werth sei, kann ich nur entgegen, erst versuchen und dann urtheilen.

„höhere Töchterschule“ eröffnete, zu welcher sich 1886 noch die Privat-Mädchen-Volksschule gesellte. Die Dame überwand die vielen Schwierigkeiten, die ihrem Unternehmen entgegentraten, mit ungebeugtem Muth und unermüdlcher Ausdauer und versteht es heute so wie früher, durch ihr liebenswürdiges Wesen und ihre Herzengüte sowie durch wahre Begeisterung für den Jugendunterricht sich die allgemeinste Zuneigung zu erwerben und zu sichern. Am Jubiläumstage wird auf Veranstaltung ehemaliger Schülerinnen des Fräuleins um 9 Uhr früh in der deutschen Kirche eine Messe gelesen werden, nach welcher eine entsprechende Beglückwünschung erfolgen dürfte.

[Cillier Rennverein.] Der Ausschuss giebt für das 25. d. M. stattfindende Trab-Wettfahren Folgendes bekannt: 1. Die Zufahrt (Zugang) zum Rennplatz ist von der Straße nach Hochenegg aus, und zwar der erste Eingang in die Rennbahn für das Steh-Publicum, der zweite (bei der Harfe) für Mitglieder, Tribünen-Publicum und Wagen, allwo sich auch die betreffenden Caffen befinden. 2. Der Preis eines Wagen-Billets ist 3 fl., Tribünenstiz 1 fl., Stehplatz 20 kr. Der Verkauf der Wagen- und Tribünenstiz-Billete findet bis 12 Uhr Vormittag des Renntages in der Papierhandlung Johann Kafusch, von 1 Uhr ab am Rennplatz statt; die Mitgliederkarte allein gilt nur als persönliches Passpartout für das Mitglied. — Renn-Programme sind an beiden Orten am Tage vor dem Rennen und an diesem selbst um den Preis von 10 kr. per Stück zu haben, Mitglieder und Concurrenten erhalten diese unentgeltlich gegen Vorweisung der betreffenden Karten. 3. Das Betreten der Jahrbahn ist nur den Functionären und Concurrenten gestattet.

[Das 4. Bataillon des 87. Infanterie-Regiments] ist am Donnerstag von Graz, wo es die großen Manöver mitmachte, nach Cilli zurückgekehrt. Die Truppe wurde von der Musikvereinscapelle auf dem Bahnhofe erwartet und mit klingendem Spiele nach der Caserne geleitet.

[Militärisches aus Krain.] Gelegentlich der Manöver in Innerkrain ist es unseren Soldaten beinahe wie in Feindesland gegangen. So erzählt ein slovenisches Blatt Folgendes: „Den Soldaten geht es jetzt recht schlecht, namentlich aber bei Beginn der Uebungen waren sie hungrig und durstig. An Brot fehlte es (!) und die menschenfreundlichen Bewohner erhöhten den Preis der Semmel sofort auf 3—4 kr. Ein barmherziger Samariter brachte verdorbenen Wein und stinkendes Fleisch. Beides mußte confiscirt werden. Wasser erhielten die Leute kaum drei Liter per Tag und Mann, und dieses war meist trübe. Wer sich waschen wollte, dem mangelte es an Trinkwasser, wer trank, der konnte sich nicht waschen. Die slovenischen Kinder brachten Wasser in verschiedenen Gefäßen, verkauften es zu zwei bis vier Kreuzer per Liter, und versuchten den Preis fortwährend zu erhöhen.“ Schöne Wirthschaft das!

[Factiöse Opposition.] Der Abgeordnete Schufele setzt die Agitationsreisen in seinem unterkrainischen Wahlbezirk mit Ausdauer und Unerbittlichkeit fort. Neulich war er in Weichselburg und verlangte von den dortigen Wählern die Erlaubnis, dem Ministerium gegenüber in die Opposition treten zu dürfen. Dem Gesuche wurde natürlich Folge gegeben, und Herr von Gautsch wird demnächst sehr bittere Stunden zu verzeichnen haben. Man denke nur, Micha Bosnjak als Interpellant, und Professor Schufele als Oponent! Es ist ein wahres Glück, daß beide Herren aus ihren furchtbaren Anschlügen kein Geheimnis machen, und als wohlwollende und noble Gegner Herrn von Gautsch Zeit geben, die entsprechende Antwort vorzubereiten. Die Herren spielen die lustige Comödie hoffentlich noch bis zum Beginn des Reichsrathes weiter.

[Slavische Liturgie.] Die beiden slovenischen Tageblätter sind sich niemals grün gewesen, da ja die Partei des einen wie des anderen die Alleinherrschaft in „Slovenien“ anstrebt. Heute ist es die Liturgie, um die gestritten wird, und „Slovenski Narod“, das Blatt der Herren Dr. Ivan Tauer-Alsakow, Dr. Bosnjak,

Dr. Starč und des Agenten Ivan Gribar sieht sich zu folgender Erklärung gegen das Organ des Laibacher Domcapitels veranlaßt: „Es ist nicht wahr, daß die slovenische Nation die slavische Liturgie nicht wünscht, und daß es sich dabei „um die Wünsche von Leuten handelt, welche sich um den Gottesdienst gar nicht kümmern.“ Die slavische Liturgie haben unsere Voreltern von den Aposteln Cyrill und Method erhalten (das ist der größte Humbug! Die Red. der „D. W.“) und dieses Zugeständnis haben uns jene adeligen deutschen Popen entwunden, welche mit Schwert und Feuer die Religion der Liebe lehrten und unter dem Krumstabe germanisirten und unser Volk sich selbst entfremdeten. Der Wunsch nach der slavischen Liturgie ist keine Lüge, sondern ein vollkommen berechtigtes Begehren und wenn man bedenkt, daß sie den Montenegrinern, den Bulgaren und Serben zugestanden wurde, können wir es absolut nicht begreifen, welche berechtigten Beweggründe gegen die Wünsche der Slovenen da walten könnten. Die slavische Liturgie werden wir erhalten müssen und zwar als einen schwerwiegenden Punkt in unserem nationalen Programme, und wir werden nach ihr so lange verlangen, bis wir sie erhalten. Und bekommen werden wir sie.“ Es wird immer schöner in „Slovenien!“

[Jagdarten.] Ueber eine Anfrage des kärnthner Landesauschusses inbetreff der gegenseitigen Giltigkeit der Jagdkarten in Steiermark und Kärnten erklärte sich der steiermärkische Landesauschuss nicht in der Lage, die angeregte Einführung der Gegenseitigkeit der Jagdkarten beim Landtage zu befürworten, indem er eine solche Reciprocität als nicht im Interesse der beiderseitigen Landesfonde gelegen erachtet.

[Brände.] Am Freitag den 2. d. um 2 Uhr nachmittags brach in Medelitz bei Polstrau Feuer aus; wegen der großen Trockenheit und bei dem heftigen Winde griff das Feuer schnell weiter und wurden 30 Gebäude ein Raub der Flammen. Die Beschädigten sind größtentheils versichert. — In Gorischnitz bei Moshganzan kam am 4. d. in einem Stalle ein Brand zum Ausbruche, der in kurzer Zeit sechs Häuser einäscherte.

[Aus Laibach] erhalten wir eine sogenannte Berichtigung, deren Werth schon dadurch sehr fragwürdig erscheint, daß die Einsender nicht weniger als drei Wochen gebraucht haben, um die Stylübung fertigzubringen, durch die Thatsache aber, daß unsere bezüglichen Informationen aus verlässlicher Quelle geschöpft waren, vollends aufgehoben wird. Die Berichtigung lautet: „Löbliche Redaction! Mit Bezug auf die in der Nummer 66 der „Deutschen Wacht“ vom 18. August 1887 veröffentlichte Mittheilung unter der Ueberschrift „Tschecho-Russisches aus Laibach“ wird auf Grund des § 19 des Pressegesetzes vom 17. December 1862 das Ersuchen gestellt, in die zunächst erscheinende oder zweitfolgende Nr. folgende Berichtigung aufzunehmen: Es ist unwahr, daß beim Mittagmahle in der Citalnica-Restaurations „ein tschechischer Redner mit glühenden Worten zum Zusammenhalten aller Slaven und zur Abschüttelung des Joches, das sie jetzt drückt, angefeuert hätte“. Es ist ferner unwahr, daß der betreffende Redner gesagt hätte: „Aufrichtige gegenseitige Liebe und Unterstützung werde die österröschischen Slaven gar bald unter die Krone Rußlands bringen.“ Endlich ist es unwahr, daß die Versammlung zu einem Toaste auf den Kaiser Alexander III. bewogen worden wäre. Laibach, den 5. Sept. 1887. Vom Comité zum Empfange der böhmischen Gäste: Ivan Gribar, Obmann.“

[Ein neues Touristenhaus] wird auf dem 2678 Meter hohen Hochstabl bei Oberdrauburg erbaut und schon im nächsten Frühjahr dem Verkehr übergeben werden. Die Lage des neuen Schutzhause, auf dem sogenannten Sonnenkofele, wird von außerordentlicher Schönheit sein; man genießt von dem Punkte eine umfassende Ueberschau des mittleren Drau- und Gailflusgebietes sowie der imposanten Berggebilde, welche hier in die lachenden Thäler hinabschauen. Unfern vom neuen Schutzhause liegen mehrere Almhütten und nur 50 Schritte davon

sprudelt eine köstliche Quelle aus dem Kalkstein hervor. Von Oberdrauburg bis zum Schutzhause gelangt man in 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 Stunden und von da zur Spitze in 2 Stunden.

[Gelegentlich einer Kauferei] wurden dem Besitzer Josef Rottmann in Moshganzan von dem Keufchler Franz Sol zwei Finger an der Wurzel abgebissen.

[Berührt.] Der 4-jährige Knabe Josef Lach in Penitzsch fiel dieser Tage in einen Kessel, in welchem siedendheißes Schweinefutter brodelte, und fand darin seinen Tod.

[Im Schlafe.] Die ledige Magd Agnes Brinovar in Schabial hat ihr zwei Monate altes Kind während des Schlafens erdrückt.

[Die heutige Nummer unseres Blattes] enthält keine Romanbeilage.

Die Friedhof-Angelegenheit. *)

Im Augenblicke, wo der Gemeinderath der Stadt Cilli wieder vor der folgenschweren Entscheidung der Frage einer neuen Friedhofsanlage — der zweiten innerhalb des Zeitraumes von acht Jahren — steht, dürfte es bei der eminenten Wichtigkeit, welche die Erledigung dieser für die Stadt und ihre Bewohner, sowie für die nächste hiedurch berührte Umgebung hat, am Plage sein, den Gegenstand einer öffentlichen Besprechung zu unterziehen. Wir gehen dabei von dem Grundsätze aus, daß, wie ja vielfache Erfahrungen lehren, gerade die Oeffentlichkeit es ist, welche in Dingen, die ein öffentliches Interesse betreffen, die Gegensätze mildert, die Meinungen klärt und endlich den richtigen Weg zum Ziele bahnt. Demgemäß stellen wir auch unsere Ansichten nicht als unumstößliche hin. Im Gegentheile, wir wünschen von Herzen, daß sie bei milder und gerechter Beurtheilung ein Anknüpfungspunkt werden mögen zur Erzielung eines allseitig befriedigenden und jeden zukünftigen Vorwurf ausschließenden Resultates.

Den Gegenstand selbst betreffend haben wir uns in erster Linie die uns am wichtigsten scheinende Frage vorgelegt: Kann der jetzige städtische Friedhof ohne unverhältnismäßig hohe Kosten in einen vollkommen zweckentsprechenden Zustand versetzt und mit Zugrundelegung dieser Umgestaltungsform auch hinreichend vergrößert werden? Diese Frage nun glauben wir mit Rücksicht auf die dortigen Terrainverhältnisse unbedingt bejahen zu sollen. Die Umgestaltung oder, benennen wir die Sache mit einem noch treffenderen Ausdrucke, die Trockenlegung der eigentlichen Gräberschächte denken wir uns, und zwar auf Grund von Erfahrungen, in folgender Art: Bei Beginn der Beerdigungen auf dem südöstlicherseits zur Vergrößerung des Friedhofes anzukaufenden entsprechend großen Grundstücke müßte am äußersten Ende der tieferliegenden südlichen Seite, an welcher auch vor allem Anderen, u. z. längs der ganzen Breitseite, ein in seiner Tiefe bis unter die Gräbersohle reichender Abzugsgraben auszuheben wäre, mit der Gräberaushebung so begonnen werden, daß immer das Erdreich für ungefähr vier Gräber gleichzeitig und in einer mit Bedachtnahme auf die zwischen den Gräberreihen laufenden Gänge entsprechenden Länge ausgehoben und die ganze Grundsohle des so gewonnenen Raumes mit einer zwei Schuh hohen Rieselchotterische ausgefüllt würde. Diese Schotterische wäre mit einer 3—4 Zoll hohen Lage von bereitgehaltenen Nadelholzjäten zu bedecken, auf welche dann die Särge zu stehen kämen. Daß diese Unterschotterung ihre continuirliche, den Terrainverhältnissen genau entsprechende Fortsetzung über den Friedhof bis zu jener Stelle finden müßte, wo ein Wasserandrang in die Gräber nicht mehr stattfände, müßte selbstverständlich von Sachverständigen strenge überwacht werden. Weil der Belegraum solcher Viergräberschächte aber nicht immer gleichzeitig volle Verwendung finden würde, so müßte eine hiezu hergestellte

*) Wir veröffentlichen im Folgenden einen aus gewerblichen Kreisen zugesandten Aufsatz, trotzdem derselbe eigentlich post festum kommt, und behalten uns vor, die Ansichten des Autors, soweit sie ansichtsbar erscheinen, zu widerlegen.

verschied- und heraushebbare Bretterwand zu dem Zwecke in dieselben eingelassen werden, daß jede einzelne Leiche sofort mit Erde bedeckt werden könnte. Durch das infolge der Unterspottung sich ergebende Plus an Erdbreich würde der Friedhof auch merklich erhöht, die Erde würde poröser und für den Zutritt des zum Verwesungsprozesse der Leichen nöthigen Sauerstoffes empfänglicher gemacht werden. Daß durch diese einmalige Verfahrensweise, die sich natürlich auch auf den bereits belegten Theil des Friedhofes nach Verwesung der schon beigelegten Leichen erstrecken müßte, mit verhältnißmäßig nicht großen Kosten für immer trocken gelegt werden könnte, unterliegt fast gar keinem Zweifel.

Die Vortheile aber, die der Stadt und ihren Bewohnern hieraus erwachsen müßten, wären uneres Erachtens nach gewiß sehr werthvoll. Schon vom idealen Standpunkte aus, der in Friedhofangelegenheiten eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, müßte die wiederkehrende Veruhigung für die Bewohner, ihre theueren Todten auf einen gemeinsamen constanten Plaze, an den sie sich nunmehr schon pietätvoll gewöhnt haben, in trockene Erde betten zu können, statt deren Ueberreste an verschiedenen Orten aufsuchen zu müssen, eine freundige und herz-erhebende sein. Wir erinnern in dieser Hinsicht nur daran, unter welchen Anstrengungen und Kosten die Gebeine Verstorbener aus den aufgelassenen alten Friedhöfen in den neuen überführt wurden. Zudem befindet sich der neue Friedhof auf einem prächtigen, idyllisch gelegenen, dem profanen Verkehre völlig entrückten Orte, der, soviel uns bekannt ist, von den Bewohnern geliebt wird. Warum also wieder Wandel schaffen, bevor nicht Alles erprobt ist? Lediglich der Epitälere wegen? Das will uns nicht recht in den Sinn. Die Armen werden, wenn der Friedhof trocken gelegt und vergrößert wird, auch dort Plaz haben. Was aber die materielle Seite betrifft, so ist es in aller Erinnerung, welche große Opfer die Anlage des Friedhofes gefordert hat, und es können dieselben als ungefährer Maßstab dienen für die Anlage einer neuen Todtenstadt im Norden von Cilli, deren Errichtung eben jetzt den Gemeinderath beschäftigt. (Schluß folgt.)

Theater, Kunst, Literatur.

Cillier Musikverein.

In der gestern stattgehabten Hauptversammlung unseres Musikvereines, welche schwach besucht war, berichtete Herr Zangger über die Durchführung der in der letzten Versammlung gefaßten Beschlüsse. Er theilt mit, daß als artistischer Leiter des Musikvereines Herr Weidt bestellt, daß der Vertrag mit demselben abgeschlossen wurde und daß Herr Weidt seine Stelle am 15. d. M. antritt. Nach dem Wortlaute des Vertrages ist der artistische Leiter gehalten, an der Schule des Musikvereines täglich durch vier Stunden zu unterrichten und außerdem den Capellmeister zu unterstützen. Weiters bringt Herr Zangger zur Kenntnis, daß auch die Stelle des Capellmeisters zu besetzen war, nachdem Herr Mayer gekündigt hat, und daß dieselbe dem Herrn Nottel verliehen wurde, welcher bisher der Lässerer Curcapelle angehört hat. Da Herr Nottel nicht Sologeiger ist, so mußte ihm die Verpflichtung auferlegt werden, einen solchen beizustellen, und Nottel hat sich herbeigelassen, dem anzustellenden Sologeiger monatlich 10 fl. aus Eigenem zuzulegen. Der neue Capellmeister trifft heute hier ein. Im Uebrigen mußte auch die Stelle des Vereinsdieners besetzt werden, da bisher diesen Posten aufgegeben hat.

Zum zweiten Punkte der Tagesordnung übergehend, ersucht der Vorsitzende Herr Weiß, die Statuten der Musikschule vorzulesen. Dieselben werden nach einer von Herrn Schmid angeregten kleinen Aenderung angenommen. Herr Dr. Stepischnegg theilt hierauf auszugswiese den Schulplan mit, und wird hiezu beschlossen, daß die Feststellung des letzteren der Vereinsleitung anheimgegeben bleibe. Des Ferneren gibt Herr Dr. Stepischnegg die Fu

tion über das Verhältnis zwischen dem artistischen Leiter und dem Capellmeister bekannt, nach welcher der erstere dem letzteren sowie den übrigen Lehrern übergeordnet ist, und den gesammten Unterricht zu leiten hat. Die Capelle untersteht dagegen dem Capellmeister, und obliegt diesem auch die Feststellung der Programme für Concerte, mit Ausnahme der Vereinsconcerte, welche vom artistischen Leiter dirigirt werden. Unter allen Umständen aber hat der Capellmeister den Anordnungen des artistischen Leiters Folge zu leisten.

Den dritten Theil der Tagesordnung bilden Aenderungen der Vereinsstatuten. Die wichtigsten dieser vom Ausschusse vorgeschlagenen und von der Versammlung genehmigten Aenderungen sind folgende: Neu eintretende Mitglieder haben einen Minimalbeitrag von 6 fl. jährlich zu leisten; der Obmann des Vereines führt den Titel eines Vereinsvorstandes, der artistische Leiter denjenigen eines Musikdirectors; der Vorstand ist nicht mehr aus dem Plenum, sondern von den Ausschußmitgliedern unter sich zu wählen; der Vereinsleitung obliegt die Anstellung und Entlassung des Musikdirectors, des Capellmeisters und des übrigen Personales; der Verein hat in jedem Jahre wenigstens zwei musikalische Productionen zu veranstalten. Zu dem Antrage betreffend die Wahl des Vorstandes entwickelte sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich die Herren Dr. Glantschnigg, Dr. Stepischnegg und Zangger betheiligten.

Nachdem weder Anträge noch Interpellationen eingebracht werden, ergreift der Vorstand, Herr Zangger, das Wort und bittet die Versammlung, den Verein künftig mit allen Kräften zu unterstützen. Der Verein leide unter der Ungunst der Verhältnisse, und es lasse sich nicht verkennen, daß er im letzten Jahre an Sympathien verloren habe. Man müsse zugeben, daß gewisse Personalveränderungen um ein Jahr zu spät vorgenommen worden seien, aber man dürfe auch nicht übersehen, daß solche Personalveränderungen immer Schwierigkeiten begegnen. Selbst der Gemeinderath habe für den Musikverein nur geringe Sympathie, wie sich das am besten in dem leztthin über die Capellmeister-Wohnung gefaßten Beschlusse gezeigt. Die Vereinsleitung habe keineswegs, wie der Obmann der Finanzsection berichtet zu haben scheine, um Ueberlassung, sondern bloß um Restauration der Capellmeisterwohnung zu Schulzwecken ange sucht, und der Gemeinderath habe, dem Antrage der Finanzsection entsprechend, sich das Recht vorbehalten, über diese Wohnung zu verfügen. Wenn so vorgegangen werde, so könnte man den Musikverein binnen Jahresfrist begraben, ja schon zu Neujahr müßte man über ihn einen Strich ziehen. Redner legt es der Versammlung an's Herz, man möge zusammenwirken, den Untergang des Vereines hintanzuhalten, und Jeder möge durch Anwerbung von Mitgliedern für die Erstarbung desselben wirken. Diese Agitation zu fördern, werde die Vereinsleitung demnächst eine Liste der neuangesiedelten Mitbürger zusammenstellen, welche moralisch verpflichtet seien, dem Vereine beizutreten.

Herr Josef Rakusch beantragt hierauf, der Vereinsleitung durch Erheben von den Sizen das Vertrauen kundzugeben, welcher Antrag einhellig angenommen wird.

Herr Zangger dankt hiefür und kündigt an, daß er aus Gesundheitsrücksichten zum Jahreswechsel seine Stelle als Vorstand zurücklegen werde und daß er auf diesem Posten vorläufig nur deshalb aussharre, weil es ihm darum zu thun sei, den Verein über die gegenwärtige Krise hinauszubringen.

An der reorganisirten Schule des Musikvereines beginnt der regelmäßige Unterricht — wie aus dem Inseratentheile der heutigen Nummer ersichtlich — am 20. d. M. Wir werden ersucht, aus dem Organisationsstatut dieser Schule nachstehende Bestimmungen zu veröffentlichen: Die Zöglinge beiderlei Geschlechtes werden in getrennten Abtheilungen unterrichtet. Im Stundenplane sind für Clavier und Violine wöchentlich 3, für Elementargesang (Sopran und Alt, Tenor und Bass) und die anderen Lehrge-

genstände je 2 Stunden, für Chor- und Ensemble-Proben (welche unentgeltlich gehalten werden) je eine Stunde angezählt. Die Maximalzahl der in einer Abtheilung zu gleicher Zeit zu unterrichtenden Zöglingen ist im Gesange auf 16 — 24, im Clavierspiel auf 2, in Streichinstrumenten auf 4, in Blasinstrumenten auf 3 — 8 festgesetzt. Das Unterrichtsgeld beträgt für das Clavierspiel monatlich 3-50 fl., für jeden anderen Lehrgegenstand 2 fl. Außerdem ist von neu eintretenden Zöglingen, die nicht Angehörige von Vereinsmitgliedern sind, eine Aufnahmegebühr von 2 fl. zu entrichten. Aufnahmebewerber, welche in dem einen oder dem anderen Zweige der Tonkunst schon Unterricht genossen haben, werden auf Grund einer Prüfung in eine ihrer Vorbildung entsprechende, höhere Unterrichtsabtheilung eingereiht.

Der Schulplan wird nachstehend scizzirt: Die Gesangschule zerfällt in 4 Abtheilungen resp. Jahrgänge, nämlich die 1. Classe, welche die Vorschule, die 2. Classe, welche das Treffen und den Chorgesang, die 3. als Mittel- und die 4. Classe als Hochschule, welche die höhere Ausbildung umfaßt. Die Clavierschule besteht gleichfalls aus 4 Classen, in welchen auf rationellster Grundlage der Unterricht von den primitivsten Anfangsgründen bis zu jener Ausbildung ertheilt wird, wo schon der höhere Privatunterricht zu beginnen hat, und ebenso umfaßt auch die Violin- und Violoncellschule 4 Classen, wobei in der 4. Classe auch schon das Orchesterpiel sowie schwierigere Solovorträge berücksichtigt werden. Für den Unterricht in der übrigen Streich- und in den Blasinstrumenten ist gleichfalls gesorgt, und es werden auch die nöthigen Lehrmittel angeführt respective vorgeschrieben. Der Musikverein schafft zwei Claviere an, während die meisten übrigen Instrumente von den Zöglingen selbst beige stellt werden müssen.

* Wir glauben es nicht länger verschweigen zu dürfen, daß die Bevölkerung unserer Stadt über die beiden Sculpturen, welche auf dem Mittelbau des neuen Sparcassagebäudes angebracht sind, keineswegs entzückt ist. Man hält die Gruppen für mißrathen und verlangt deren Beseitigung, da sie dem Eindrucke, welchen der stolze Bau auf den Beschauer ausübt, abträglich sind. In der That haben die vollendeten Werke nicht gehalten, was die uns feinerzeit vorgelegten Skizzen versprochen.

* Die Direction der Musikschule des Pettau er Musikvereines ersucht uns um Veröffentlichung des Folgenden: „Das Schuljahr 1887/88 beginnt Donnerstag den 15. d. An diesem sowie am darauf folgenden Tage findet von 9 bis 12 Uhr Vormittag die Aufnahme neuer Schüler statt, und haben Jene, welche der Anstalt noch nicht angehört, eine Aufnahmegebühr von 2 fl. zu entrichten sowie Zeugnisse über den bisherigen Bildungsgrad vorzuweisen, und etwaige Befreiungsgehuche unter Nachweis der Mittellosigkeit schriftlich einzubringen. Auch jene Schüler, welche im verflohenen Schuljahre eine theilweise oder ganze Befreiung genossen haben, müssen ein diesbezügliches Gesuch unter Beilage des Schlußzeugnisses vorlegen. Der Stundenplan wird Samstag den 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr, zu welcher Stunde sich sämmtliche Schüler einzufinden haben, bekannt gegeben. Die Unterrichtstaxe beträgt für das Schuljahr a) im Clavierspiel fl. 33. b) in Streich- und Blasinstrumenten sowie im Chorgesang als solchen fl. 22. und wird dieser Betrag im vorhinein einbehalten. Es wird noch bekannt gegeben, daß nachfolgende Gegenstände obligat sind, als: Musiktheorie, Chorgesang, Musikgeschichte und Ensemblespiel (nur für vorgeschrittenere Schüler.) Das durch die Munificenz der löblichen Stadtgemeinde Pettau neu hergestellte Schullocale befindet sich Waagplatz Nr. 6. Die Direction.“

* In Oberdorf — schreibt die „Graz. Morgenpost“ — nahe bei St. Kathrein im Laminggraben, findet man rechts an der Straße eine kleine, zu einer Besichtigung gehörige Capelle, durch deren Mauerrisse Regen, Wind und Schnee in's Innere dringen können, und deren nur an-

gelehnte Thürflügel Ziegen, Tauben und Hühner nicht hindern, sich vor dem Regen in den kleinen Raum zu flüchten. Auf dem Altare aber steht ein etwa 200 Jahre altes Botivbild, die Jungfrau Maria darstellend, eine höchst beachtens- und erhaltenswerthe Arbeit, welche zum Glücke noch wenig gelitten hat, das man aber jedenfalls sorgfältiger verwahren sollte, ehe es sich ein gewissenloser Kenner heimlich aneignet. Die Besitzerin des Anwesens, zu dem die Capelle gehört, hat das ebenfalls stark verwahrloste, aber schon sehr alte Haus erst vor Kurzem angekauft und ist bereits auf den Werth des Bildes aufmerksam gemacht worden.

* Von Karl Pröll, dem unermüden Bersehter der Deutschen in Oesterreich sind bekanntlich in deutschen und österreichischen Zeitungen eine Reihe von Feuilletons über den „Deutschen Böhmerwald“ und über die Sachsen in Siebenbürgen erschienen, welche bei den Freunden der deutschen Sache allgemeinen Beifall, bei ihren Feinden ebenso allgemeines Mißbehagen erweckt hatten. Diese Aufsätze erschienen soeben, gesammelt in einem Bändchen bei Neffam in Leipzig, in der sogenannten „Neffam'schen Bibliothek“. In altgewohnter Opferwilligkeit hat der Verfasser auf jeden Vortheil aus seiner Arbeit verzichtet und die patriotischen Aufsätze sind somit in dem erwähnten Bändchen um 12 kr. ö. W. gleich 20 Pfennige zu haben und von Leipzig zu beziehen. Für nationale und Bildungsvereine empfiehlt sich das Werk zu allgemeinsten Verbreitung; für jeden Einzelnen empfiehlt es sich zur Einsicht in die leidigen Verhältnisse der verlassenen deutschen Brüderstämme im Böhmerwalde und im Sachsenlande. Von demselben Verfasser erscheint demnächst auch eine neue Reihe patriotischer Gedichte unter dem Titel „Sturmvogel“. In diesen neuen Versen läßt Karl Pröll, wie schon so oft früher, dem „Zorn der freien Rede“ ungehemmten Lauf.

Volkswirtschaft.

[Einföhrung der Rudolfsbahn.]

Die „Br. Ztg.“ veröffentlicht folgende Verlautbarung: „Nach eingetretener Erfüllung der für die Einföhrung der Kronprinz Rudolfsbahn durch den Staat in Art. 4 des Gesetzes vom 8. April 1884, sowie im § 14 des mit diesem Gesetze genehmigten Uebereinkommens vom 11. December 1883 festgestellten Bedingungen hat die Regierung sich veranlaßt gefunden, das ihr nach obigem Uebereinkommen eingeräumte Einföhrungsrecht bezüglich der Kronprinz-Rudolfsbahn auszuüben. Hievon ist der Verwaltungsrath der Bahngesellschaft unter Ertheilung der erforderlichen Weisungen für die demnächst zu bewirkende eisenbahnbücherliche und grundbücherliche Uebertragung der noch im Besitze der Gesellschaft befindlichen unbeweglichen Vermögensbestandtheile nebst Zugehör an den Staat und für die sodann durchzuföhrende Liquidation der Gesellschaft zufolge der einvernehmlich mit dem Finanzminister erlassenen Verfügung des Handelsministers vom 28. August d. J. in Kenntnis gesetzt worden.“

[Die Bergwerks-Production Oesterreichs im Jahre 1886.] Vor Kurzem ist das statistische Jahrbuch des Ackerbauministeriums, 3. Heft, 1. Lieferung, erschienen, welcher Publication wir nachstehende Daten über die Bergwerks-Production Oesterreichs im Jahre 1886 entnehmen: Der Werth der Bergbauprodukte betrug 49,486,414 fl. (+ 45,804 fl. = 0.2 Percent), jener der Hüttenproducte 27,577,905 fl. (- 1,016,345 fl. = 3.55 Percent), jener der Salinenproducte 22,163,953 fl. (+ 535,735 fl. = 2.41 Percent), mithin der Gesamtwert 99,238,372 fl. (- 534,815 fl. = 0.53 Percent). Beschäftigt waren beim Bergbaubetrieb 92,228, beim Hüttenbetrieb 11,760, beim Salinenbetrieb 12,044, in Summa 116,032 Arbeiter. Von den gesammten Bergwerks-Producten entfallen dem Werthe nach auf die Steinkohle 22,307,434 fl. = 45.23 Percent, auf die Braunkohle 18,674,731 fl. = 34.28 Percent, auf das Eisenerz 1,924,737 fl. = 4.84 Percent, auf das Silbererz 3,174,650 fl. = 6.41 Percent; von den Hüttenproducten auf das Roheisen

18,986,122 fl. = 83 Percent, auf Silber 3,180,528 fl. = 4.21 Percent, auf Quecksilber 1,177,670 fl. = 2.72 Percent. An der Bergbauproduction participirten Steiermark mit 13 Percent, Kärnten und Krain mit je 3 Percent; an der Hüttenproduction participirten Steiermark mit 17, Kärnten mit 10, Krain mit 6 Percent. Auf Roheisen waren von 132 nur 71 (- 9) Hochofen im Betrieb, bei welchen 9593 (- 587) Arbeiter beschäftigt waren. Die Production betrug 4,278,979 Metercentner Frisch- und 574,154 Metercentner Gußroheisen, im Ganzen 4,853,133 Metercentner (- 137,837 Metercentner = 2.76 Percent), der Werth betrug 18,986,122 fl. (- 1,638,250 fl. = 8 Percent), auf einen Arbeiter entfällt ein jährliches Produktionsquantum von 506 Metercentner. Braunkohle wurde auf 961 (+ 41) Unternehmungen von 31,826 Arbeitern 109,313,522 Metercentner (+ 4,171,993 = 4 Percent) gefördert im Werthe von 18,674,731 fl. (+ 4,165,797 fl. = 2.28 Percent). Steinkohle wurde auf 140 (- 2) Unternehmungen mit 41,981 (+ 987 = 2.41 Percent) Arbeitern 74,212,776 Metercentner (+ 425,121 Metercentner = 0.58 Percent) gefördert im Werthe von 22,307,434 fl. (- 361,585 fl. = 1.6 Percent), und verkost wurden 7,372,935 Metercentner Steinkohle, aus denen 4,488,795 Metercentner Coaks erzeugt wurden.

Saus- und Landwirtschaft.

[Unsere Weingärten.] Ueber die Ausichten bezüglich der Weinlese und die Obsternte stellt uns ein practischer Landwirth freundlichst folgenden Bericht zur Verfügung: „Mit welcher Freude konnte man noch vor kurzer Zeit die Weingärten besuchen! Es stand Alles so schön, daß man mit Berechtigung hoffen durfte, auch heuer wieder eine gute Lese zu machen. Leider aber werden wir in diesen Hoffnungen getäuscht. Die große Hitze und die lange anhaltende, außergewöhnliche Trockenheit haben äußerst nachtheilig gewirkt, denn, obwohl es schon genießbar süße Trauben gibt, ist die überwiegende Mehrzahl derselben doch noch klein und wenig entwickelt. Die edleren Sorten, Frauentraube, Gutedel, Mosler und Traminer sind es, die jetzt schon der Reife nahe sind, was in anderen Jahren um diese Zeit keineswegs der Fall war; die Kulturtraube dagegen, die sich in der Bluthitze der letzten Wochen nicht auszubilden vermochte, ist weit zurückgeblieben. Die erste Ursache, welche die Hoffnung auf eine reiche Lese schon von vornherein stark herabsetzte, war der Umstand, daß in diesem Jahre die Blüthezeit der Rebe sehr spät fiel. Hitze und Trockenheit thaten das Uebrige. Wir zählen indessen bis zur Lesezeit noch eine hübsche Anzahl von Tagen, und wenn die Wärme noch anhält und es auch öfters Regen gibt, so können wir noch eine halbwegs gute Lese bekommen. Unter allen Umständen aber wird sie noch immer besser sein, als es diejenige des Jahres 1884 war. — An Äpfeln und Birnen gibt es heuer in unseren Gegenden nicht besonders viel, dafür aber sind Zwetschen und Pflirsche außerordentlich gut gerathen. Vorauszusehen werden jene Bauern, welche eine reiche Apfelernte zu verzeichnen haben, ein recht gutes Geschäft machen, denn es sind auch heuer wieder vom Auslande Leute hier, welche Äpfel sehr gut bezahlen.“

[Ein Giller Hopfenproducent] hat dieser Tage, wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, seinen ganzen Hopfen um den ansehnlichen Preis von fl. 48.— pro 50 Kilo loco Saaz abgesetzt.

[Ein gutes Fleckenwasser.] Man nehme 4 Eßlöffel Salmiakgeist, 4 Eßlöffel starken Weingeist und 1 Eßlöffel Salz, schütte das Ganze in einem Glase tüchtig durcheinander und wende es mit einem Schwamme oder wollenen Flecke an. Mit dieser Flüssigkeit kann man alle Fett- oder Oelflecken u. s. w. auswaschen. Flecken von Harz und Theer auf Tuch müssen erst mit Butter erweicht werden.

Eingefendet. *)

In der Musikvereinsversammlung, welche am 9. d. M. Abends halb neun Uhr stattfand und durch überaus zahlreichen Besuch glänzte, wurde, wie nachträglich verlautet, der Lehrplan für die Musikschule vorgetragen, und derselbe einstimmig genehmigt. Der Gefertigte ist noch nicht Musikvereinsmitglied, weil er erst kurze Zeit hier ist, und abwarten will, ob der gute Wille der Vereinsleitung mit den Kräften, die zur Erfüllung der Vereinsaufgaben herangezogen wurden, gleichen Schritt hält, oder ob nicht etwa die Kräfte sich als unzureichend darstellen werden. Trozdem glaubt derselbe mit seiner Ansicht über den Lehrplan nicht zurückhalten zu sollen, weil die Schule erst am 20. d. M. beginnt, und Aenderungen am Plane noch immer vorgenommen werden können.

Meine Ansicht dürfte umsomehr die Billigung der Musikfreunde finden, weil ich Ersparnisse empfehle, welche dem ohnehin schwach dotirten Vereine sehr zu Gute kommen dürften.

Es handelt sich, um kurz zu sein, um den Clavierunterricht im Musikverein.

Weder in Graz noch in Pettau, und wenn ich mich nicht irre, auch nicht in Marburg, wird im Musikverein Clavierunterricht ertheilt, und dies aus dem wohlwollendsten Grunde, weil ein Musikverein vielmehr für die Beseitigung der Clavierseuche arbeiten soll, als für deren Ausbreitung. Die Stunden, welche die Musiklehrer auf den Clavierunterricht verwenden müssen, können sie viel nützlicher auf allgemeine Musikkenntnisse, namentlich aber auf den Gesangunterricht verwenden.

Wer selbst ein Clavier besitzt, hat auch die Mittel, seinen Kindern Privatunterricht ertheilen zu lassen; wer kein Clavier besitzt, wird jedoch besser thun, seinen Kindern den Unterricht in einem anderen Musikinstrumente ertheilen, oder sie im Gesange ausbilden zu lassen. Ein Musikverein soll im Gebiete der Musik gemeinnützig wirken, und wird dieses Ziel vorzüglich in der Ausbildung des Chorgesanges und des Zusammenspielens der Musikschüler im Orchester erreichen, während der Unterricht im Clavierspielen gemeinlich ist, zu welchem sich vorzüglich jene Kinder drängen werden, die kein Gehör haben.

Entfällt der Unterricht im Clavier, dann erspart man sich die kostbare Anschaffung zweier Claviere, an deren Stelle sich die Anzeignung eines guten Harmoniums empfiehlt.

Die Statuten des Musikvereines waren auch in diesem Sinne abgefaßt, denn ein Paragraph lautete, der Musikschüler habe Bücher, Musikalien und sein Instrument selbst mitzubringen; es war nicht dieser Paragraph schlecht formulirt, sondern in den Statutenentwurf eines Vereines, in welchem Musik-Unterricht ertheilt wird, wurde ganz unnatürlich das Clavierspiel angezwängt. Es wäre auch nicht mehr als billigen Musiklehrern Gelegenheit zu geben, zu durch den Privatunterricht im Clavierspielen ein kleines Nebeneinkommen zu schaffen.

Einer, dem die Clavierseuche ein Greuel ist.

Geehrter Herr Redacteur!

Ich bitte um Aufnahme nachstehender Zeilen: In der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes heißt es unter Anderem, daß bei dem im Hause des Herrn Jeßernig hinter der Pumpcaferne am letzten Montag ausgebrochenen Feuer die Gehilfen des Raminfegermeisters Fuchs thätig Hand anlegten und den Brand alsbald zum Erlöschen brachten.

Dies war jedoch nicht der Fall, denn ich allein hatte den Brand zu erst entdeckt, und zwar durch das Aufsteigen von dichten Rauchwolken.

Ich eilte sofort in das Haus, um mir darüber Gewißheit zu verschaffen, entdeckte der Brand, eilte zum Hausmeister, welcher mir im Vereine mit dem Herrn Seilermeister Lechner hilfreich zur Seite stand, so zwar, daß wir den Brand in kürzester Zeit und ohne Hilfe der Feuerwehr, geschweige denn der Gehilfen des Herrn Fuchs, löschten. Mit besonderer Hochachtung Karl Lampe, Raminfegermeister in Gili.

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

R. L. in M. Das beste Mittel gegen Hühneraugen ist Apotheker Meißners Hühneraugen-Pflaster, welches durch jede Apotheke oder Droguerie bezogen werden kann. — Das Ausschneiden unterlassen Sie lieber, da dies lebensgefährlich ist. 9
Nr. 9 als Post oder im Briefkasten der Redaction.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Stückkohle
guter Qualität 654 5
per 100 Kilo 56 kr. loco Cilli
gutes Gewicht garantiert, liefert auch in kleinen Fuhren von 10 Metercentner an die
Werksleitung Liboje - Buchberg der
Trifailer Kohlenwerks - Gesellschaft.
Bestellungen übernehmen die Hrn. Wogg & Radakovits.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.
Carton mit Flasche und Pinsel 50 Kr.
Goldene Medaillen
Schutzmarke.
Depot in Cilli: Apoth. J. Kupferschmid

WOHNUNG 638 4
bestehend aus 3 Zimmer sammt Zugehör, per 1. November zu beziehen.
Postgasse 18.

Koststudenten
ev. mit Beaufsichtigung werden in einer gebildeten Familie aufgenommen. — Ausk. Exp. 589

**Pflanzenfaser-
loset - Papier**
vollkommen rein, ohne Beimischung schädlicher Chemikalien, per Packet (1000 Blatt) 75 kr. zu haben bei
Joh. Rakusch, Cilli.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiemit erlaube ich mir dem p. t. Publicum die ergebenste Mittheilung zu machen, dass ich
Cilli, Wienerstrasse 4 659 3
eine

Niederlage von Küchen-Einrichtungen
öffnet habe. Gelegenheitskäufe setzen mich in die Lage, mein gut sortirtes Warenlager aller Gattungen Kochgeschirre zu billigsten Preisen abgeben zu können.
Ich erlaube mir die geehrten Frauen zu einem Probe-Einkauf einzuladen.
Hochachtungsvoll
Leonhard Walcher.

Mostäpfel
abgebeutelte, kauft jederzeit in ganzen Waggonladungen zu den höchsten Preisen 664 3
Noller, Obsthändler
Hotel „Stadt Wien“, Cilli.

Gemischwarenhandlung.
In einem grösseren Industrie- und Bezirksorte **Krains** an der Südbahn ist ein im besten Gange befindliches grosses Gemischwaren-Geschäft sammt bedeutendem, gut assortirtem Warenlager abzugeben. Auch wäre der Besitzer dieses Geschäftes bereit, mit einem zur Leitung desselben befähigten **Compagnon**, der im Besitze eines Capitals von 6000 bis 10.000 fl., in Verbindung zu treten. Nähere Auskünfte gibt 667 3
Franz Müller's Annoncen - Bureau
in Laibach.

Für Hoteliers und Gastwirthe!
Speise - Karten
100 Stück fl. 1.10
zu haben bei
J. Rakusch, Buchdruckerei, Papierhandlung
Cilli.

Frische, rein saure Pressäpfel
lieferbar vom 20. September bis 20. October d. J.
kauft 569—
mehrere 100 Waggons für den Export, auf Lieferungsabschluss
Gustav Candolini, Pöltschach.
Schweizer Käse
sehr fett, bester Kuhländer Marke, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50
H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Künstliche Zähne u. Gebisse
werden schmerzlos eingesetzt, Plombirungen und alle Zahnoperationen vorgenommen von 624
Zahnarzt A. Paichel
Ordination alle Sonntage von 9 bis 4 Uhr im
Hotel „Elefant“.

Bewährt gegen Magenkrankheiten Erfrischungsgetränk Bestes
Kohitscher Sauerling
Steir. Landschaftl. „Tempelquelle“
und
„Styriaquelle“
Zu beziehen bei den Herren **Traun & Stiger, Franz Zangger, Josef Matić, A. Walland** und sonstigen Mineralwasserhandlungen in Cilli.

Grosse C-Flöte
hübsches Stück, mit Silberklappen, Beinbeschlag, Etui, ist billigst zu verkaufen. Ausk. Exp. 654

1 Zimmer zu vermieten
Bann Nr. 15. 660 3

Commis
gut versirt in der Gemischwaren-Branche und tüchtiger Verkäufer wird sofort aufgenommen in der Gemischwaren-Handlung des
Johann Löschnigg
St. Marein bei Erlachstein.
671 2

Depots von Radeiner Sauerwasser:

Radeiner Sauerbrunnen
bei Radkersburg via Spielfeld a. d. Südb.
Reichhaltigster Sauerling Natron-Lithion Europa's.
Erprobt Sauerwasser - Versand u. Caronstätt. Sauerwasser - Säuerling und Stahl-Wasser, schöne Wohnungen, gute Restauration, billige Preise.
gegen: Gicht, Sand, Magen-, Darm- u. Blasen- und Nieren-Scrophulose, sowie Bronchial-Katarrh, Leiden, Hämorrhoiden, Nervenkrankheiten.
Bestes Erfrischungsgetränk.

in Markt Tüffer: J. F. Drolz
in Sachsenfeld: Sigan
407
in Cilli: J. Rauch, Walland, Hočevar, Matić, sowie in allen renommirten Specereihandlungen.

VAN HOUTEN'S REINER CACAO
wird allgemein
als der wohlschmeckendste und beste Cacao anerkannt.

In Bezug auf seine grosse Ausgiebigkeit ist VAN HOUTEN'S REINER CACAO, obgleich augenscheinlich theurer dennoch billiger als andere dergleichen Präparate; und kommt eine Tasse VAN HOUTEN'S REINER CACAO auf nicht mehr als eine Tasse Thee oder Kaffee zu stehen; da es aber ein besonders nahrhaftes und leicht verdauliches Getränk ist, kostet es in Wirklichkeit viel weniger.

Zu haben in den besseren Apotheken, Droguerie-, Delicatessen- und Colonialwarenhandlungen und Conditoreien in Blechdosen à 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo netto Inhalt.

Verkaufsstellen in Cilli: Traun & Stiger, Franz Zangger, Josef Matić

Zwei Kostknaben ^{665 2}

aus gutem Hause, welche die ersten Classen der Mittelschule oder die oberen der Volksschule besuchen wollen u. event. Nachhilfe im Unterrichte erhalten können, werden in eine sehr anständige Privatbeamten-Familie aufzunehmen gesucht. Adresse ertheilt Herr **Joh. Gaisser, Burgplatz, Marburg.**

Jamaika - Rum

alt, abgelagert, bester Sorte, liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 4.—
H. Kasperek in Fuinek, Mähren.

Koststudenten

aus besserem Hause werden aufgenommen ^{666 3}
Neugasse 187.

Birkenbalsam Seife



à Stück 25 und 45 kr.
bei 364 16
Joh. Warmuth
Friseur
Cilli, Postgasse
Nr. 28.

Lehrjunge oder Praktikant

wird für ein grösseres Specereigeschäft per 1. Oct. gesucht. Ausk. Expedition. ^{603 3}

Die MAGEN-ESSENZ des Apothekers PICCOLI in Laibach

heilte mich wie durch ein Wunder von den schwersten Unterleibsschmerzen, an denen ich über fünf Jahre darniederlag, und gegen welche alle Kuren der besten Aerzte aus Vicenza, Mailand, Como und Genua nichts vermochten. ^{VI}
Lusa Battista, Sagorz, Galizien.

Sie wird vom Erzeuger in Schachteln zu 12 Flaschen **1 fl. 36 kr.** versendet; die Postspesen tragen die p. t. Auftraggeber.

Depôt: In Cilli Apotheker Kupferschmid, Graz Eichler und Nedwed, Marburg Bancalari, Klagenfurt Thurnwald, Villach Scolz, Tarvis Siegel.

Notariatsbeamter

versirt, nicht Candidat, gesucht. **500—600 fl. Gehalt.** Anträge an die Exp. ^{65 3 1}

H. Kasperek in Fuinek, Mähren

liefert gegen Nachnahme

5 Kilo Kaffee:

Domingo, elegirt, hochfeinst	fl. 8.75
Cuba, hochedelst, Ia.	8.75
Cuba, Ia.	9.—
Portorico, hochedelst, Ia.	8.75
Portorico, Ia.	9.—
Java, goldgelb, Ia.	8.25
Menado, Ia.	10.—
Ceylon, Ia.	10.50
Ceylon, Ia.	10.—
Mocca, hochhochedelst, Ia.	10.—
Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1, fl. 3.50, Nr. 2, fl. 4.—, Nr. 3, fl. 4.50, Nr. 4, fl. 5.—, Nr. 5, fl. 5.50, Nr. 6, fl. 6.—.	

Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.

Aus Hamburg. Kaffee, Thee, Matjes-Heringe etc. Hamburg. ^{384 18}

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme.

Ceylon, grün, vorzüglich	per 5 Kilo fl. 6.95	Mandarinen-Pecco, das feinste	per 1 Ko. fl. 11.80	
Goldjava, gelb, hocharomatisch	" " 6.95	Rein entölt, Ia. Cacao.	" " fl. 2.80	
Perlkaffee, grün, ausgezeichnet	" " 7.50	Russ. Kronsardinen.	5 Kilo-Fass fl. 1.70	
arab. Mocca, verpf., feurig	" " 7.10	Marinirte Heringe,	5 Kilo-Fass fl. 2.10	
In Anbetracht der rapiden Kaffeepreissteigerung offeriren nur die feinsten Sorten, da gewöhnliche Sorten nur wenige Kreuzer billiger, daher gegen diese vorzüglichen Kaffee nicht concurren können. Als vortheilhafteste Mischung zu unserem Kaffee empfehlen wir die ausgezeichneten Surrogate.				
Java Surrogat	per 4 Kilo fl. 2.20	dto. in Senfsauce mit Pickles	5 Kilo-Fass fl. 2.55	
Mocca Surrogat	" " 2.50	Aal in Galée, dicke Stücke	5 Kilo-Fass fl. 3.85	
Amerik. Kaffeemehl	" " 2.50	Christ. Anchovis, 1 Dunker	fl. 2.05	
Thee, gesünder als Kaffee, ist auch, weil 1 Kilo Thee so viel Getränk gibt, als 5 Kilo Kaffee, wesentlich billiger. Unsere Sorten sind staubfrei, vorzüglich.				
Souchong-Grus, milde	per 1 Kilo fl. 2.10	Hummer fl. 8 Dosen	fl. 4.15	
Congo, stark kräftig	" " 2.50	Lachs fl. 8 Dosen	fl. 4.40	
Souchong, mild aromatisch	" " 3.50	Ia. Brabanter Sardellen,	per 4 Kilo fl. 7.80	
Pecco Souchong, mild, hocharom.	" " 4.70	Ia. dto. dto.	per 2 Kilo fl. 4.55	
Carawanenthee, mild, kräftig, hochf.	" " 8.30	1887 Ia. Caviar, mild gesalzen	per 2 Kilo fl. 4.05	
Ia. Jamaica-Rum, 4 Liter				fl. 4.—
Reis, gut kochend				5 Kilo fl. 1.15
Sago, ostindischer echt				5 Kilo fl. 1.85
Chili-Pfirsiche, vorzüglich z. Compot 4 1/2 Ko. fl. 4.80				
Saison-Delicatessen.				
1887 Ia. Matjes, ca. 30 Stck. 5 Ko. fl. 2.20				
1887 Ia. dto. " 25 " 5 Ko. " 2.55				
1887 Ia. dto. " 20—22 " 5 Ko. " 3.10				
1887 Ia. dto. " 10—12 " 2 1/2 Ko. " 1.95				
Störfleisch, geräuchert, hochf. Delic. 1 Ko. " 2.80				

STÜCKRATH & Co., Hamburger Waaren-Versand, HAMBURG.



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

- Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.
- Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.
- Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß. ^{499—12}
- Es befreit aufs schnellste von der Plage der Fliegen.
- Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.
- Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Stoffläusen re.

Man achte genau: Was in losen Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot **J. Zacherl, Wien, L. Goldschmiedgasse 2.**
In Cilli bei Herren: Traun & Stiger, Ferd. Pellé, Alois Walland, Franz Zangger. — In Marburg bei Herren: J. D. Bancalari, Ap., König, Ap., R. Pachner & Söhne, H. Bancalari, M. Morié, M. Berdajs, S. Lucardi, A. Mayer, Silv. Fontana, Carl Schmidl, T. P. Holasek, F. Felber, Carl Tschampa, A. Quandest, Gottfried Ketz. — In Lichtenwald bei Herrn S. F. Schalk, Trifail bei Herrn Jos. E. Jaschke, Tüffer bei Herrn Andr. Elsbacher.

WÜRSTL'S-EISEN-CHINA-WEIN.
Vorzügliches Mittel bei Blutarmuth, Bleichsucht, unregelmässiger und schmerzhafter Menstruation und Blutbildend nach schweren Krankheiten, das sich bereits vielfach bewährt hat.
Preis 1 fl. 25 kr. per Flacon.
HAUPTDEPOT beim ERZEUGER, F. WÜRSTL, APOTHEKER, SCHLANDERS, TIROL.

Depots ^{758 52}

- in Graz bei
J. Eichler, Barmh. Brüder, U. Stühlinger
A. Jakic, R. Postl, J. Purgleitner und
A. Reichel;
in Cilli bei J. Kupferschmid;
in Marburg bei J. Bancalari;
in Pettau bei J. Behrbalk;
in Klagenfurt bei P. Birnbacher;
in Villach bei F. Scholz;
in Laibach bei W. Mayr.

Heilung der Lungenleiden

Tuberkulose (Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialcatarrhe etc. durch

Gas-Exhalation

(mittelst Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am überzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaute zusammengefasste Atteste von Professoren von Wehr, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection schwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiss und Rasselgeräusch. Das Körpergewicht nimmt wöchentlich 1/2—1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich eine halbe Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberkulös zerstörten Stimm-bändern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberkulose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt.

Wie in den grössten Hospitalern der Welt, so findet auch im k. k. Wiener allgem. Krankenhaus der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung. Atteste Geheilter liegen vor. ^{247 50}
Der k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injection) ist complet mit Zugehör zur Gaserzeugung sammt Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch

Dr. Carl Altmann

WIEN, VII. Mariahilferstrasse 80

für 8 fl. und 30 kr. für Packung, gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen. — Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

K. k.

Staatsgymnasium in Cilli.

Das Schuljahr 1887—88 beginnt am 17. September l. J. um 8 Uhr mit dem heil. Geistaute.

Die Vormerkung der in die erste Classe eintretenden Schüler und die Einschreibung derjenigen, welche in den Vorbereitungs-Curs oder in eine der übrigen Classen neu aufgenommen werden wollen, findet am **14. und 15. September** von 9—12 Uhr statt. An diesen Tagen melden sich auch jene bisherigen Schüler der Anstalt, welche eine Wiederholungsprüfung abzulegen haben.

Die Wiederaufnahme derjenigen Schüler, welche der Lehranstalt im letzten Semester angehört haben, erfolgt am 16. September von 10—12 Uhr.

Alles Nähere enthält die Kundmachung im letzten Programm.

K. k. Gymnasial-Direction, Cilli, im Sept. 1887.

Končnik.

An der vom h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht und vom h. steiermärkischen Landtage subventionirten

Handels-Lehranstalt

in Marburg (Steiermark)

beginnt das elfte Schuljahr am 15. September l. J.

Die Anstalt umfasst zwei Jahrgänge, in welchen folgende Unterrichts-Gegenstände gelehrt werden: deutsche, französische und italienische Sprache, Geographie, Geschichte, Warenkunde, einfache u. doppelte Buchhaltung, Handels-Correspondenz, Handels-Wissenschaft, Handelsgesetz, Wechselrecht, Volkswirtschaftslehre, Handels-Arithmetik, Kalligraphie und Turnen.

Diese Anstalt ist besonders jenen Eltern zu empfehlen, welchen die dreijährige Unterrichtsdauer an einer Handels-Akademie zu lange währt, und welche ihren Söhnen doch eine gründliche theoretische Ausbildung für den kaufmännischen Beruf angedeihen lassen wollen.

Statuten und Jahresberichte werden auf Verlangen gratis und franco eingesandt und weitere Auskünfte bereitwilligst ertheilt vom

Director Prof. Peter Resch.

Feuerwerf

in grosser Auswahl zu billigen Preisen

bei 564

D. Rakusch, Eisenhandlung, Cilli.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medic. Autoritäten.  Medaillen verschiedener Ausstellungen.

Durch 40 Jahre erprobt!

K. k. österr. ausschl. priv. erstes amerikanisch und englisch patentirtes

Anatherin-Zahn- und Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt Wien, I., Bognergasse Nr. 2.

Aerztliche Bestätigungen:

Prof. Oppolzer, emerit. Rector magnific., Prof. der k. k. Klinik zu Wien, königl. sächs. Hofrath etc. Ich habe Ihr Anatherin-Mundwasser geprüft und empfehlenswerth gefunden.

Prof. Drasche hat das echte Anatherin-Mundwasser auf seiner medicinischen Abtheilung im k. k. allgem. Krankenhause experimentell angewendet und als zweckmässig sowie vorzüglich erklärt.

Prof. Schnitzler wendet das Popp'sche Anatherin-Mundwasser bei Krankheiten von Mund, Hals und der Rachenhöhle, sowie des Zahnfleisches mit bestem Erfolge an.

Dr. Kainzbauer, kais. Rath, emer. Professor. Ich habe das Popp'sche Anatherin-Mundwasser bei einer überaus grossen Anzahl meiner Patienten bei Mund- und Zahnkrankheiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, weil ich von dessen chemisch reiner Beschaffenheit überzeugt bin.

Auch bei chronischen Catarrhen wirkt die Berührung der affectirten Stellen der Mund-, Rachen- und Halspatienten mit dem Popp'schen Anatherin-Mundwasser sehr gut. 780 III

Warnung vor Ankauf von Imitationen, da sie meistens gesundheitschädliche Beimischungen enthalten.

Zu haben in Cilli: Baumbach's Erben, Jos. Kupferschmid, Ap., F. Pellé, Kaufmann. Rann: J. Snidersic, Ap. W.-Landsberg: S. Vaczulik, Ap. Gonobitz: Joh. Pospisil, Ap. Gurkfeld: Fr. Bömesch, Ap. Stein: J. Močnik, Ap. W.-Feistritz: A. v. Gutkovsky, Ap. Windischgraz: G. Kordik, Ap. Rann: A. Levák, Buchhändler.

In einem anständigen Hause werden

Studenten

in gänzliche Verpflegung aufgenommen. Ausk. Exp.

Kinder-Fahrstuhl

billig zu verkaufen. Anzufragen im Handschuh-Geschäfte, Bahnhofgasse. 667 2

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen, 2 Dachboden- und 2 Kellerantheile, ist vom 1. December an zu vermieten. Anfrage: Brunnengasse Nr. 179, Parterre rechts.

Speck

frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Limburger Käse, Schmeten - Käse

hochpikant, in Ziegelform, liefert das 5-Kilo-Kistel gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Olmützer Käse

(Quargeln) liefert das 5 Kilo-Kistel gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um 2 fl. 40 kr.

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Kundmachung.

Die Eröffnung des vom Schulverein für Deutsche gegründeten, behördlich genehmigten Kindergartens in Cilli erfolgt am 16. September l. J. Die Einschreibung der Zöglinge findet am 14. und 15. d. M. jedesmal von 9—12 Uhr Vormittag und von 2—4 Uhr Nachmittag in den Kindergarten-Localitäten (Schulgasse, Sparcassegebäude I. Stock rechts), statt. Ausserdem können Zöglinge im Laufe des Schuljahres am 1. und 15. eines jeden Monats aufgenommen werden.

Die Beschäftigung der Zöglinge ist ganztägig, u. z. von 9—12 Uhr Vormittag und von 2—4 Uhr Nachmittag.

Kinder aus unbemittelten deutschen Familien finden unentgeltliche Aufnahme. CILLI, am 10. September 1887.

Das Curatorium.

Maggi's

Suppen- und Speisewürzen (Bouillon - Extracte)

parum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich als Würze und zu Bouillon a la Julienne; concentré aux truffes du Perigord — hochfeinste Saucenwürze. 682

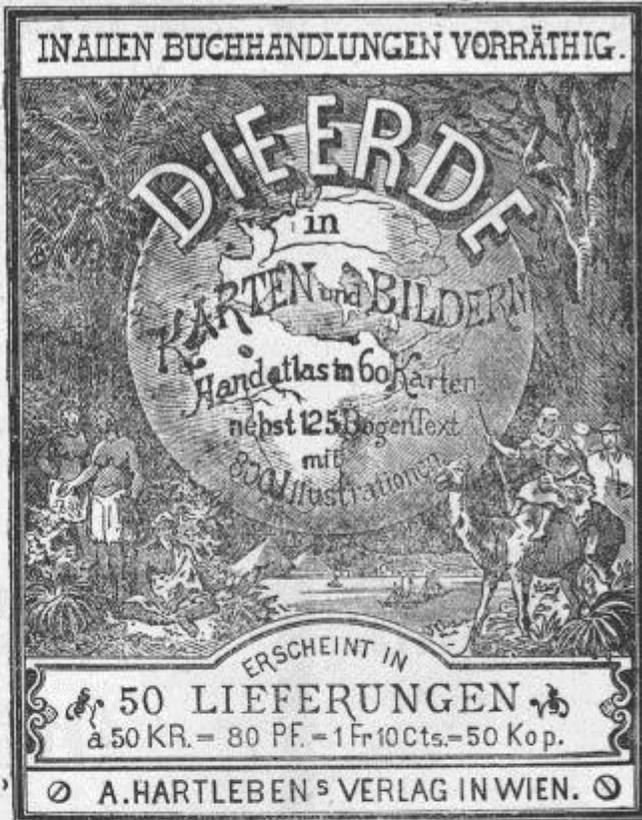
Ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung ohne jede andere Zugabe einer unvergleichlich kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser.

Maggi's

feine Suppenmehle, Combinationen der feinsten Hülsenfrüchten mit anderen Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a.

Zu verlangen bei: Josef Matič, Alois Walland.

IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN VORRÄTHIG.



KUNDMACHUNG.

Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen in die

städt. Knaben- und Mädchen-Schule

und in den mit letzterer Anstalt in Verbindung stehenden Mädchen-Fortbildungscurs findet am

13., 14. und 15. September l. J.

jedesmal von 8—12 Uhr vormittags in den betreffenden Schulkanzleien statt. Neu eintretende Schüler und Schülerinnen haben den Tauf-, bezw. Geburtsschein mitzubringen. Die in die erste Classe neu Eintretenden haben, falls sie früher Zöglinge des öffentlichen Kindergartens waren, bei der Einschreibung auch die bezüglichen Entlassungsscheine vorzuweisen.

Unter einem wird bekannt gemacht, dass am 15. September die Einschreibung der Kinder in den öffentlichen Kindergarten der Stadtgemeinde Cilli, in welchem die Zöglinge von nun an ganztägigen Unterricht erhalten, erfolgt.

Stadtschulrath Cilli, 7. September 1887.

Der kais. Rath und Vorsitzende: Dr. Neckermann.

Die Aufnahme der Zöglinge im Institute Haussenbüchl findet an allen Wochentagen von 10–12 Uhr statt. Beginn der Schule am 15. d. M.

Einladung.

Die P. T. Mitglieder des „Schulvereines für Deutsche“ werden hiemit höflichst zu der **Eröffnung des Privat-Kindergartens**

des „Schulvereines für Deutsche“ eingeladen, welche am 16. d. M., Vormittag 9 Uhr, in den Räumlichkeiten dieser Anstalt, Sparcassagebäude in der Schulgasse, 1. Stock, stattfindet.

Das Curatorium des Privat-Kindergartens
685 des „Schulvereines für Deutsche“.

Geld erhalten Civil- und Militärpersonen auch in der Provinz von 300 fl. aufw. auf 1–10 Jahren, ev. in kl. Raten rückzahlbar. Adr.: F. Gurré, Credit-Geschäft, Graz. 680 25

Johann Praschen
Kunst- und Handelsgärtner in Cilli
offerirt billigst

Hyacinthen-Zwiebeln
10.000 Birnen- u. Aepfel-Bildlinge
per 1000 Stück 8 fl.

Rosen 250 der besten Sorten mit dem ersten Preis prämiirt

Blumen in Töpfen aller Art
frische Gemüse, Feld- und Blumen-Samen

Bouquets und Kränze
sowie Gartenanlagen werden elegantest ausgeführt. 683 10

Kostort.

Nur ein Knabe im Alter bis 13 Jahren wird um 50 fl. per Monat bei dem Unterzeichneten in gänzliche Verpflegung genommen. 687 2

J. Stolz, Musikinstituts-Director
Graz, Schmiedgasse 26.

Koststudenten

aus besserem Hause werden bei einer Familie in beste Verpflegung und unter gewissenhafte Ueberwachung genommen. Clavierbenützung. Ausk. Exp. 681

Flobertgewehr 9^{mm}.

vorzüglicher Qualität, ist sammt mechanischer Scheibe preiswürdig zu verkaufen. Ausk. Exp. 679

Mühle-Verkauf.

Eine Mühle, 200 Schritte von Römerbad entfernt, mit 2 Mahlgängen, 4 Joch Grund, darunter ein schlagbarer Wald, in welchem sich ein Cement-Steinbruch befindet, ist sogleich unter günstigen Bedingungen wegen Abreise zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Aus. Exp. d. Bl. 678 2

Meyer's

Conversations - Lexikon

ist billig zu verkaufen. Ausk. Exp.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Annoncenblatt bei auf das wir unsere Leser hiemit besonders aufmerksam machen.

Buchbinder

wird aufgenommen

Buchdruckerei Rakusch, Cilli.

Zu haben in Th. Drexel's Buchhandlung (Fritz Rasch) in Cilli.

Der neue Hausarzt.

Ein Rathgeber in allen erdenklichen Krankheits-Vorfällen, vorzüglich für diejenigen, welche an Magenübeln, Verschleimung, Hypochondrie, Hämorrhoiden, an Blut- und Hautkrankheiten leiden. — Mit einer vollständigen Hausapotheke. — Nach Dr. Hufeland, Richter, Tissot bearbeitet. — Achte Auflage. Preis fl. 1.55. Ernst'sche Buchhandlung, Quedlinburg. IV

Musikverein in Cilli.

Die Aufnahme der Zöglinge in die Musikvereins-Schule findet am 15., 16. und 17. September d. J.

von 10 bis 12 Uhr Vormittag, im Probezimmer des Musikvereines (altes Schulgebäude) statt.

Aufnahms-Bedingungen, Statut und Lehrplan können daselbst eingesehen werden.

684 2

Die Vereinsleitung.

Danksagung.

Ich fühle mich angenehm verpflichtet, der Direction der „Azienda“, öst.-fr. Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in Wien, bei welcher mein verstorbener Gatte Anton Flux mit einer höheren Summe versichert war, für die coulaute Auszahlung des versicherten Betrages durch ihre General- Repräsentanz in Graz respective ihren Vertreter in Cilli Herrn Max Veršec meinen verbindlichsten Dank auszusprechen und empfehle hiemit diese Anstalt dem versicherungsbedürftigen Publicum.

Graz, am 4. September 1887.

Leopoldine Flux.

676

Steierm. Landes - Bürgerschule in Cilli.

Die Aufnahme der Schüler in die steierm. Landes - Bürgerschule in Cilli findet am

13., 14. und 15. September a. c.

jedesmal von 9–12 Uhr vorm. in der Directions-Kanzlei der Anstalt statt.

Die eintretenden Schüler haben ihren Geburtsschein beizubringen und sind von ihren Eltern oder deren Stellvertretern vorzustellen.

43 3

Carl Sponda, Director.

Dem lieben Himmel hat es gefallen unser Söhnchen und Brüderchen

688

Otto Higersperger

8 Jahre alt in die Ewigkeit zu berufen. Hievon geben wir allen unseren Verwandten und Bekannten Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Die Leiche wird in die städtische Leichenhalle überführt und findet das Begräbniss Montag den 12. d. M., 3 Uhr Nachmittag, statt.

Die trauernden Eltern Wilhelm und Julie und Geschwister Wilma, Marie, Alexander und Robert.

Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2

25 vis-à-vis dem Landestheater, 25

empfehl ich ihr grosses Lager von completeen Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren aus Nuss- und Eichenholz, Salon-Küsten, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegeln, Kaminösen. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. anwärts, Schlaf-Divans, Ottomane und Ruhebetten. Uebernahme aller Tapezier-Arbeiten eigener Erzeugung billigst. Ausstattungen und Möbllirungen von Land- und Badhäusern werden prompt und billigst ausgeführt. Hochachtungsvoll

N. Kolndorfer.

Zeitungs-Annoncen-Beilage

IV.

zur heutigen Ausgabe.

Gedruckt am 8. August 1887.

Nervenkranken zur Kenntnissnahme!

Seit Hippokrates bis heute wurden Nervenleidende mit allen möglichen Prozeduren, mit Enthaltens- und Kaltwasser-Curen, Electricität, Galvanismus, Dampf-, Moor- und Seebädern gequält. Die Wissenschaft zerbricht sich den Kopf — und das Ei des Columbus steht neben ihr. Erst der Neuzeit gebührt die Erkenntnis an, daß der so nahe liegende und einfache Weg, durch **Benützung der Aufsaugungsfähigkeit der Haut direct auf unser Nervensystem einzuwirken**, bislang völlig vernachlässigt worden ist. Beinahe fünfzig Jahre habe ich in meinem ärztlichen Berufsleben Gelegenheit gehabt und gesucht, nach dieser Richtung hin Erfahrungen zu sammeln, und diese haben den Anspruch des Professors Virchow: „Ein Minimum eines sehr energischen Erregers kann sehr dauernde und große Wirkungen haben, indem sich die ursprüngliche Erregung der Nerven weiter fortpflanzt“, mehr als **glänzend bewiesen**. Nachdem auch auf dem letzten (siebenten) balneologischen Congresse die Herren Professoren Schott, Köhlig, Sarsot, Munk u. s. w. als Vertreter dieser neuen Therapie zur Geltung kamen, bin ich der Erste, der mit einem fertigen Heilverfahren in die Öffentlichkeit tritt.

Ich adressire mich deshalb an alle

Jene, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, danach an sogenannter Nervoſität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgereiztheit, Schlaflosigkeit, Unerblichkeit allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit. Ferner wende ich mich an jene

Kranken, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Sprachvermögen oder Schwächlichkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und lähmenden Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden

und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten

und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltens- und Kaltwasser-Curen, Einreibungen, Elektricitäten, Galvanismen, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten. Und endlich an jene

Personen, die Schlagfluß fürchten

und dazu aus den Erscheinungen andauernden Angstgefühles, Gingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dun? in den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Krabbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben. Allen Angehörigen der vorgezeichneten drei Kategorien **Nervenleidender**, wie jenen gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind, und die der Reaction geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, empfehle ich hiermit, sich mit meinem Heilverfahren bekannt zu machen, das sowohl einfach als billig (täglich mit kaum mehr als 8 Pfennige Kosten) durchzuführen ist. In diesem Sinne empfehle ich meine in 16. Auflage erschienene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Apoplexie-Hirnlähmung), Vorbeugung und Heilung,

die an Jedermann auf Ansuchen franco und kostenlos durch die hier unten verzeichneten Firmen zugesendet wird.

Wenn dieser in dem vorbezeichneten Schriftchen näher declarirten Curmethode bereits hinweisende Besprechungen der Presse, in Sonderheit Seitens der „Kreuzzeitung“ (Nr. 145 vom 25. Juni), des „Berliner Börsencourier“ (Nr. 268 vom 24. Mai), des „Berliner Courier“ (Nr. 140 vom 24. Mai), der „Post“, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, der „Wiener Hausfrauenzeitung“, des „Wiener Handels- und Gewerbeberichtes“ u. s. zu Theil wurden, so bin ich ferner in der Lage, mich laut Broschüre auf anerkennende Zuschriften hochrespectabler Personen, wie **Er. Hoheit des Herzogs von Oldenburg** (Schloß Uteaa), **Er. Excellenz General-Lieutenant von Bonin** (Dresden), **Er. Excellenz General-Lieutenant von Bredow** (auf Rittergut Briesen), **Generalmajor Freiherr von Krone** (Darmstadt), **kg. bahr. Regiments-Auditeur Strube** (Freiburg i. Br.), **Gräfin Seher-Hohs** (Hohenfriedberg), **Geheimer Rath Ritter** (Frankfurt a. M.), **Amtsvoſteher und kg. preuß. Hauptmann von Kune** (Wied auf Dars), **kg. Oberamtsrichter Vogt** (Spaichingen), **kaiserl. kg. Professor von Oberscheide** (Krems), **königl. preuß. Major von Fund** (Berlin), **kg. Aspector und Pfarrer Horst** (Colmar), **Schuldirektor Christof de Jzatievic** (Madauy), **Baronin Villani** (Frankfurt a. M.), **Amtsvoſteher Kriß** (Waltersdorf), **Baronin von dem Kneſebel** (Huyßburg), **Kreis-Schulinspector Klarzyl** (Somter), **Bürgermeister Zahn** (Wittenberge), **Regierungs-Aſſessor Schrapvogel** (Neu-Ulm), **Amtsvoſteher Jul. Schar** (Budweihen, Böhmen), **kaiserl. kg. Oberk Grund** (Cosmanos, Böhmen), **Criminalrichter Brill** (Darmstadt), **kg. Landrichter Storch** (Berlin), **k. k. Oberbaurath Ritter von Stache** (Graz) und viele Andere mehr zu beziehen, denen sich laut Broschüre

ärztliche Aeußerungen über glänzende Erfolge

von den Herren Doctoren: **kg. Sanitätsrath Dr. med. Cohn** in Steitin — **Dr. med. Anton Corrozza** in Venedig — **Großherzoglicher Bezirksarzt Dr. med. v. Großmann** in Aßlingen — **Dr. med. Krubel** in Wien — **Dr. med. E. Regen** in Berlin — **Dr. med. Goesch**, Berlin, Poliklinik — **k. k. Bezirksarzt Dr. med. Busbach** in Gursfeld (Krain) anschließen.

Auf Grund solchen Materials glaube ich es geradezu als Pflicht erachten zu müssen, den Weg der öffentlichen Publikation in jeder geeigneten Weise zu betreten, um die leidende Menschheit zu dienen. Um den Leser sowohl die mannigfache Art nervöser Uebel, als auch die **Vielfältigkeit der Heilwirkung** meines Verfahrens zur Anschauung zu bringen, habe ich **100 Krankenberichte** von Ärzten und Privaten meiner Broschüre beigegeben. Die Herren Ärzte und Gelehrten aber, denen diese meine Unterbreitung zu Nutzen kommt, verweise ich in Sonderheit auf die anerkannte Autorität des Professors **Dr. von Viebig**, der da sagt: „Die Erfahrungen von Allen, welche sich mit der Erforschung der **Naturerscheinungen** beschäftigt haben, stimmen zuletzt darin überein, daß diese durch weit **einfachere Mittel** und Ursachen bedingt und **herbeigeführt** werden, als man sich gedacht hat, oder als wir denken; gerade diese **Einfachheit** müssen wir als das größte Wunder betrachten.“ Indem ich somit **Nervenkranken jeder Art** in deren eigenem Interesse zur Durchsicht meines Schriftchens einlade, stelle ich zugleich allen Herren Ärzten, die in eigener Person mit nervösen Uebeln zu kämpfen haben, mein Hilfsmittel kostenlos zur Verfügung, und zwar zu ihrem eigenen Besten und zu ihrer eigenen Belehrung, zugleich im Interesse der Allgemeinheit.

München in Bayern 1887.

Roman Weissmann,

ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

Zum Zwecke bequemeren Bezuges ist meine Broschüre, 16. Auflage: „Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß“, **Vorbeugung und Heilung**, in Wien bei Herren **J. Bretzner & Comp., Buchhandlung, I., Tegetthofstrasse 8**, in Budapest, **G. Grimm'sche Buchhandlung, Hatvanergasse 2**, in Billigan (Schweiz) bei Herren Apotheker **Kneubühler** — deponirt und kostenlos zu beziehen.

Kein gefürchteter Waschttag.



Durch die neue Waschmaschine Patent L. Straßsch & J. Bomer kann eine Person die Wäsche einer größeren Haushaltung in wenigen Stunden ohne Anstrengung waschen. **Größte Schonung der Wäsche**, enorme Ersparnis an Zeit, Material u. Arbeitskraft.



Wäſcherollen

neuester Construction für Haushaltungen, Hotels, Wäder u. s. z., elegant ausgeſtattet, offerirt **Alexander Herzog**, Wien, Graben, Bräunerstraße 6. Kataloge gratis und franko.



Gasthaus-Zahl- und Consum-Marken.



Selbe sind stets vorrätzig und werden mit jedem beliebigen Namen oder Firma erzeugt bei **Josef Oszwald's Nachfolger**, WIEN, I., Wollzeile Nr. 1. Preis-Courant auf Verlangen gratis.

Mädchen-Pensionat

Sophie Paulus

WIEN, I. Bez., Habsburgergasse Nr. 9.

25. Jahrgang. — Staatögitte Zeugnisse.

Ausgezeichnete Lehrkräfte, gewissenhafte Verpflegung, Umgangssprachen: französisch, englisch. Böglinge zu jeder Zeit aufgenommen. Programme gratis per Post.

K. k. privilegiertes kosmetisches Waschpulver

für die Verschönerung der menschlichen Haut von **wundervoller Wirkung**. In Bächen à 80 kr. und 1 fl. **K. k. concessionirte Essenz zur schnellen Bereitung des Mundwassers von D^r. MILLER**, Professor am zahnärztlichen Institute in Berlin, à Flacon in Bächen 1 fl. **Chemisch technisches Laboratorium des J. Nachtmann** in Tannwald (Böhmen). Für Graz Hauptdepôt beim Droguisten **C. Blodig**.

Tiefschwarze

Hectographen-Tinte.

150 coharis schwarze Abzüge.

Patentinhaber und Fabrikant:

J. R. BUXBAUM, Wien, II., Czerningasse Nr. 4.

Vervielfältigungs- (Oliché) Masch. H 195 per Kilo.

PFERDE

„Pferde machen mit auf das Gelingen aus, von keinem Genuß ohne sie.“ **Heuche Melittions-Fund** von Melittion in Oßling (Graz) darmerfunden. Jungstübe und sauberes Heber für Melittions-Fund findet Kostenlos bei **Schneider & Co., Wien**, Y., Sternengasse 15. I., Brunnengasse 10. **Schneider & Co., Wien**, Sternengasse 15. I., Brunnengasse 10. **Schneider & Co., Wien**, Sternengasse 15. I., Brunnengasse 10. **Schneider & Co., Wien**, Sternengasse 15. I., Brunnengasse 10.

„Institut Mercur“

Wien, I., Wollzeile 11. **„Institut Mercur“** Wien, I., Wollzeile 11. **„Institut Mercur“** Wien, I., Wollzeile 11. **„Institut Mercur“** Wien, I., Wollzeile 11.

K. k. behördlich conc.

Commercielle Fachschule

Wien, I., Wollzeile Nr. 19.

Director Carl Porges.

XXIII. Jahrgang.

Mit dem Beginne des nächsten Schuljahres tritt die Lehranstalt in das dreiundzwanzigste Jahr ihres Bestandes.

Während dieser langen Reihe von Jahren hat sie ihre Aufgabe in der vollkommensten Weise erfüllt, denn allenthalben in Privathäusern, Banken, bei Eisenbahnen, sowohl in der Residenz, als auch in allen Theilen der Monarchie und im Auslande finden sich absolvirte Schüler der Anstalt, welche den Leistungen derselben alle Ehre machen. Es haben mehr als 10.800 junge Leute die Anstalt besucht.

Würde diese Thatsache nicht in der vollgiltigsten Weise für ihre Leistungen sprechen, so könnte das für Selbstlob gelten. Die Tausende von jungen Leuten, welche die Anstalt besuchen und von denen fortwährend Kundgebungen der Dankbarkeit und Anerkennung an mich gelangen, berechtigen mich wohl zu diesen selbstempfehlenden Worten, ohne dass ich mich der Gefahr aussetze, dass diese als Reclame angesehen werden.

Die Schule verfolgt ein rein praktisches Ziel, um die sich dem Handelsstande widmenden jungen Leute so rasch als möglich ihrem Berufe zuzuführen, und bildet sie derart aus, dass sie im Stande sind, nach Absolvirung der Anstalt allen, selbst den strengsten Anforderungen ihrer Chefs zu entsprechen.

Die Anstalt ist derart organisirt, dass allen Bedürfnissen Rechnung getragen wird, indem einjährige, zweijährige Semestral-Unterrichtscurse und ein Eisenbahn- und Telegraphencurs bestehen; das Unterrichtsziel ist so gestellt, dass stets und immer darauf Rücksicht genommen wird, dass praktische Kaufleute und nicht mit rein theoretischem Wissen belastete junge Leute die Anstalt verlassen, welche, wenn sie in das praktische Leben eintreten, oft mit dem Dünkel behaftet sind, dass diese oder jene im Geschäfte erforderliche Verrichtung ihrem Bildungsgrade nicht entspricht.

Ich beschränke mich übrigens nicht nur darauf, meine Schüler durch Erwerbung gründlicher Kenntnisse für ihren Beruf auszubilden, sondern Sorge auch für deren Zukunft, da meine Schüler nach Absolvirung der Anstalt durch meine Intervention in den achtbarsten Bank- und Handelshäusern des In- und Auslandes placirt werden. So ist in dem abgelaufenen Schuljahre dieses von Eltern und Vormündern gewiss höchst erwünschte Bestreben meinerseits von dem schönsten Erfolge begleitet gewesen, denn die hiesigen Handels- und Bankhäuser, von der Voraussetzung ausgehend, dass ich nur tüchtige junge Leute empfehle, wendeten sich bereits vor Schluss des Schuljahres an mich, so dass sämtliche austretenden Hörer gegenwärtig schon in der Praxis thätig sind.

Diese Thatsache ist der sprechendste Beweis, dass meine Schüler den weitgehendsten Ansprüchen eines jeden Chefs entsprechen und als tüchtige Leute eine rasche Verwendung finden.

Die Anstalt besteht aus acht Abtheilungen:

1. Die commercielle Fachschule, 2 Jahrgänge.
2. Der kaufmännische Specialcurs, 1 Jahrgang.
3. Die Separat-Abtheilung, 6—8 Monate.
4. Der Eisenbahn- und Telegraphencurs, 1 Semester.
5. Der Bankcurs, 1 Schuljahr.
6. Specialcurs über Fabriksbuchführung, 1 Semester.
7. Fachcurs für Frauen und Mädchen.
8. Abendcurs für kaufmännische Fächer.

1. Die commercielle Fachschule.

2 Jahrgänge.

Lehrfächer: Die einfache und doppelte Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handelscorrespondenz, das Handels- und Wechselrecht, die deutsche Sprache, Waarenkunde, Handelsgeographie, Handelsgeschichte, Nationalökonomie, die kaufmännische Schön- und Schnellschrift und Stenographie.

Von fremden Sprachen wird die französische, englische und italienische Sprache und Handelscorrespondenz gelehrt, und zwar sind für jeden Jahrgang zwei Sprachen als obligat zu betrachten, so dass in beiden Jahrgängen die französische und englische oder italienische Sprache von jedem Schüler gelernt werden muss. Im zweiten Jahrgang besteht ein vollständig eingerichtetes Mustercomptoir.

Die Aufnahme eines Schülers findet nur für einen vollständigen Cursus statt. Das Honorar beträgt fl. 120, Lehrmittelbeitrag fl. 5. Das Honorar wird in der Regel halbjährig am 15. September und 15. Februar entrichtet, kann jedoch auch vierteljährig oder in monatlichen Raten à fl. 12, berichtet werden.

2. Der kaufmännische Special-Fachcurs.

Unterrichtsdauer 10 Monate.

Der Unterricht umfasst das kaufmännische Rechnen, die Buchführung, die Handelscorrespondenz, das Handels- und Wechselrecht, die französische und englische Sprache.

Die Behandlung der Fächer findet in derselben Weise wie in der zwei Jahre umfassenden commerciellen Fachschule statt. Unterrichtshonorar fl. 105 für das Schuljahr.

3. Die Separat-Abtheilung.

Unterrichtsdauer 6—8 Monate.

Dieselbe ist für alle Jene bestimmt, die durch Stand, Alter, Vorkenntnisse und Beschäftigung der Schule entrückt sind. In der Separat-Abtheilung werden nur die kaufmännischen Fächer: Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Correspondenz und Wechselkunde, jedoch in der gleichen Ausdehnung wie in dem Specialcurs gelehrt, nur wird hier jeder Einzelne durch persönliche Unterweisung unterrichtet, so dass die Aufnahme in dieselbe jederzeit stattfinden kann.

In der Separat-Abtheilung ist das Honorar für jeden der Unterrichtsgegenstände: der Buchführung, des kaufmännischen Rechnens und der Correspondenz mit der Wechselkunde auf je 50 fl. normirt, Lehrmittelbeitrag fl. 5, doch ist den Herren Hörern freigestellt, an dem Schreib- und Sprachunterricht, gegen ein mässiges Honorar, theilzunehmen.

4. Der Eisenbahn- und Telegraphencurs.

für Jene, die sich speciell dem Eisenbahn- und Telegraphendienste widmen wollen.

Lehrfächer: Der Verkehrsdienst, der commerciale Dienst, der Telegraphendienst, wobei die praktische Routine auf wirklichen Apparaten erzielt wird. Honorar: fl. 100 für den fünfmonatlichen Cursus, Lehrmittelbeitrag fl. 5 per Curs.

5. Der Bankcurs.

Dieser Curs umfasst die vollständige Ausbildung für das Bankfach und dient als Vorbereitung für Bankprüfungen. Honorar fl. 105, inclusive der Einschreibgebühr. Unterrichtsdauer 10 Monate.

6. Specialcurs über Fabriksbuchführung.

Dieser Curs bezweckt die vollständige Ausbildung in diesem speciellen Fache. Unterrichtsdauer 1 Semester, Unterrichtshonorar fl. 50.

7. Specialcurs für Frauen und Mädchen.

Lehrfächer: Buchführung, Rechnen, Correspondenz, Handels- und Wechselrecht, Schreiben. Unterrichtsdauer 1 Schuljahr, Unterrichtshonorar fl. 5.— per Monat oder fl. 50 für das Schuljahr.

8. Der Abendcurs.

in welchem die einfache und doppelte Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handelscorrespondenz und die Lehre vom Wechsel gelehrt wird.

Honorar: fl. 15 für den fünfmonatlichen Cursus.

Pensionat Porges.

Um mehrfachen, oft dringenden Anforderungen zu entsprechen, wurde im Gebäude der Anstalt ein Pensionat eröffnet, wodurch es möglich wird, eine genaue Ueberwachung jener jungen Leute zu erzielen, welche nicht in Wien ansässig sind. Es bedarf nicht erst weitgehender Auseinandersetzungen, wie wohlthätig diese Einrichtung für Eltern, deren Kinder in die Fremde geschickt werden, ist, und die Direction kommt mit dieser Einrichtung, wie bereits oben bemerkt, den an sie herangetretenen Wünschen nach.

Als Pensionäre werden nur Schüler der Anstalt unter nachstehenden Bedingungen aufgenommen:

1. Der Pensionsbetrag für die vollständige Verpflegung, für das zehnmonatliche Schuljahr wird durch ein mündliches Uebereinkommen bestimmt und ist in zwei Raten: am 15. September und am 15. Februar zu entrichten.

2. Die Verpflegung umfasst Wohnung, Heizung, Licht, Bedienung, Aufsicht, Kleider- und Wäschereinigung, sowie vollständige Verköstigung.

Die Direction: Carl Porges.

Wichtig für Dampfkesselbesitzer

ist die von Königl. Behörden und wissenschaftlich geprüfte, praktisch bewährte

„Kesselstein-Lösung“

von

W. Friede

Fabrikant und Kesselschmiedemeister in Hamburg, St. Pauli, Grabenstraße.

Prospecte enthaltend: Atteste von Kgl. Militär- und großen Privat-Etablissements sehen zur Verfügung. Garantie leiste ich, daß meine Lösung hilft und dem Metall nicht schadet. Schadet in Brauereien und Brennerien nicht, der Dampf bleibt rein.

Folgende Firmen geben gern Auskunft:

Königl. Direction der Bayerischen Pulverfabrik bei Ingolstadt.

Technisch-analytisches Laboratorium der Städtischen Control- und Ankaufs-Station in Kiel. Herr Professor M. Kämpf in Neichenberg in Böhmen.

Herr Dr. Fr. W. Schäfer in Wiesbaden.

Herr Maschinenmeister Maschmeier im Central-Dioconissenhaus Bethanien in Berlin, Marianenplatz 2.

Herr Berginspector M. Rothvogel, Birkhardgrube, D. Schl.

Herrn Häffelbarth & Kellner in Weida.

Herr Heinrich Koop in Hamburg a. d. Schlump.

Herr August Hölcher in Münster in Westphalen.

Herrn Gebr. Eppner & Co. in Eisberg, D. Schl.

Herr Mathias Stinner in Mühlheim a. d. Ruhr.

Herrn Winter & Heide in Copenhagen, Sillegade.

Herr Brennerbesitzer C. Fehner in Birnbaum, Pr. Posen.

Herr Schichtmeister C. Gube in Zierke Prov. Posen.

Herr Otto Meißel in Indianopolis, Süd-Amerika.

Die Königl. Central-Magazin-Verwaltung in Nürnberg.

Die Direction der Gutenhoffnungshütte und Schiffswerft in Ruhrort.

Die Direction des Rheinischen Stahlwerks bei Ruhrort.

Die Direction der Gutenhoffnungshütte in Oberhausen.

Herr Baumeister Müller in Holzminden, Braunschweig.

Herrn Franz Daniel & Co. in Ruhrort.

Herrn Moritz Tigler & Co. in Meiderich bei Ruhrort.

Herrn Göttringius & v. der Crone in Duisburg a. Rhein.

Herr Johann Faber, Schiffsrheder in Duisburg a. Rhein.

Herr V. Ariens, Schiffswerft in Duisburg a. Rh.

Herrn Benedikt Schroll's Söhne in Braunau, Böhmen.

Herrn S. Feinzelmann & Co., Mühlheim a. d. Ruhr.

Herrn Ellering & Zsch in Coersfeld, Westphalen. Herr C. G. Müller Fischopp, Sachsen, Herr Albert Kohn in Berlin, Schillingstr. 12-14. Herr Dr. L. Grote in Hannover, und so Hunderte mehr.

Sehr zweckmäßig für Kühlschiffe, den Rost und Bierstein zu entfernen. Wer mir bei richtiger Anwendung meiner Lösung nachweist, daß dieselbe nicht geholfen oder dem Metall schadet, dem zahle ich die Auslagen zurück. Ein Faß von 60 Kilogramm meiner Lösung liegt auf Lager bei den Spediteuren Herren Seebold & Co. in Wien.

Der größte Kropf oder Blähhals

wird durch ein neues, zuverlässiges, vollkommen unschädliches Mittel in kurzer Zeit vertrieben. Auch für Frauen ganz unschädlich und ist mein Mittel nicht mit den bekannten schädlichen Jodmitteln zu verwechseln. Es wurden bereits glänzende Erfolge erzielt. Wegen Postnachnahme von fl. 1.50 folat Mittel sammt Garantieschein.

M. Frojer, Mülln, Salzburg.

Hunderte von glänzenden Zeugnissen in Original zur Einsicht.

Frauenschönheit.

Unentbehrlich jeder Dame für das Frühjahr und den Sommer!

Die Glycerin-Schönheits-Milch von Professor Chevreul bewirkt sofort blendend weisses, jugendlich frisches Aussehen, beseitigt Sommersprossen, Wimpern, Blätternarben, Warzen, Falten, sowie alle durch Hitze u. Kälte oder durch Schärfe des Gebüts entstandenen Gesichtsflecken, schätzt den Teint vor der so schädlichen Sonnenhitze und rauhen Luft und ist daher als ein seit vielen Jahren bestbewährtes Schönheitsmittel allen Damen ohne Unterschied des Alters bestens anzupfehlen. Grosse Originalflasche zur ganzen Cur sammt der hierzu erforderlichen Pompadour-Pasta u. Gebrauchsanweisung fl. 2.70.



Zarten, an Abmagerung und Blutmangel leidenden, in der Entwicklung zurückgebliebenen schwächlichen Frauen und Mädchen verleiht der weltberühmte, vollkommen unschädliche Balsam Serail von Professor Ali Bay Mustapha durch seine nerven- und muskelstärkenden Pflanzenbestandtheile durch ausserliche Anwendung schon nach sehr kurzem Gebrauche erwünschte (bis in's höchste Alter bleibende) reizend schöne Körperfülle, gestaltet Brust und Arme voll und spigig, giebt natürlichen Liebreiz und Anmuth, höchst wirksam nach dem Wochenbette und überstandenen Krankheiten. Grosse Originalflasche nebst Serail-Seife und Gebrauchsanweisung fl. 2.35.

Haar-Balsam von Professor Leppert giebt ergrauten Haaren binnen acht Tagen die in der Jugend gehabte Farbe wieder, verhindert die Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare, befördert den Haarwuchs und giebt demselben einen sammtartigen Glanz. Grosse Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung fl. 2.—. Erfolg unaussprechlich und überraschend. — Briefliche Aufträge werden prompt und discret effectuirt.

Haupt-Depôt Parfumerie Hygienique, Wien, VI., Mariahilferstrasse Nr. 14.



Egalisir-Drehbänke

sowie sämtliche Werkzeugmaschinen

stets am Lager in der

Maschinenfabrik F. Reitbauer,

Wien, II. Bezirk, Nordbahnstrasse Nr. 5.

Preisblätter gratis und franco.

Heilung der Lungenleiden

Tuberculose (Schwinducht, Auszehrung), Asthma (Athemnoth), chronisch Bronchialkatarrh u. durch Gas-Exhalation (mittelst Rectal-Injection).

Das Anaalublässe, das scheinbar unerreichbare Ideal der Therapie, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Mehrere hundertmal, unheilbare Heilerfolge sprechen am Ueberzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst in Wortlaut wiederzugebende Atteste von Professoren von Weltren, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden:

Prof. Dr. Bergeon: „Nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection außerordentliche Verminderung des Hustens und Auswurfes, dann vollständiges Ausbleiben derselben, Hi ber, Schwäche und Kopfweh gänzlich ver schwunden. Das Körpergewicht nimmt wöchentlich 1/2-1 Kilo zu. Gleich rasche Heilung auch bei vorgerückter, ja selbst bei Asthma-Tuberculose. — Der Kranke wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.“

Prof. Dr. Cornil: „Bei Asthma heilt sich 1/2 Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Bei Lungenemphysem und Asthma ist die Gas-Exhalation eine erprobte ausgezeichnete Methode.“

Prof. Dr. Bujardin-Beaumez: „Selbst bei atonischen, tuberculös verhärteten Stimmbändern trat 2-3 Wochen nach Beginn der Gas-Exhalation Heilung und rasche Ueberwindung der Geschwulst ein, trotzdem die Hälfte der Lunge verhärtet war.“

Dr. N. Langhlin, Leiter des Hospitals in Philadelphia, behandelte dreißig Patienten im letzten Stadium der Tuberculose mittelst Gas-Exhalation, und alle wurden gänzlich geheilt. Eine täglich sich mehrende Anzahl ärztlicher Berichte bringen die erfreulichsten Nachrichten über die erreichten günstigen Heilerfolge; außer den erwähnten sind noch viele Atteste gleich berühmter Professoren vorhanden. Auch im P. F. Wiener a. gem. Krankenhause findet der Gas-Exhalations-Apparat schon Anwendung. — Atteste Gebeliter liegen vor. Der I. L. a. uriv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist complet, mit Zugehör zur Wasserzeugung, sammt Gebrauchsanweisung für Kräfte und zum Selbstgebrauche für Kranke durch

Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariahilferstrasse 80

fl. 8 K. gegen Baar oder Postnachnahme zu beziehen. Die Cur selbst ist weder belästigend noch färdend.



Garantirt!

Billigste reellste Bezugsquelle in Wöbel bei Theodor Dimovic, Wien, I., Wipplingerstrasse 27. Export nach allen Welttheilen. Illustrierte Preisblätter gratis und franco.

Neueste

Gesundheits-Kinder-Saugflasche

mit Britannia-Metall-

Verschluss

und Kugel-Ventil.

Garantirt bleibfrei.

Preis fl. 1.— per Stück

Deutsches Reichs-

Patent.

Fabriks-Nr. 6670.

Zu beachten die un-

übertroffene Einrich-

tung des Kugel-Ventils.

Vorzüge derselben:

Conservirung der frischen Milch und des ursprünglichen süßen Geschmackes derselben. Weglassung des schädlichen Kortkorkens und Gummischlauches, wodurch die Bildung von Milchsäure gänzlich vermieden wird. — Leichte und gründliche Reinigung, worüber anerkennde wissenschaftliche Gutachten von medicinischen Autoritäten vorliegen.

Lager von

Gummi-Wäsche, Regenmänteln,

Gummi-Überschuhen, Bett-Ein-

lagen

und allen in dieses Fach einschlägigen Artikeln.

Gummiwaaren-Fabriksniederlage

Ig. Schwarz.

Wien, II., Praterstrasse Nr. 26.

Wiederverkäufer Rabatt.

Die Mittel gegen Bettnässen

(Blasenschwäche, incontinencia d'urine u.), bei jedem Alter und Geschlecht bewährt, versendet Apotheker Dr. Werner in Eudersbad, Württemberg. Preis fl. 1.65, franco Postnachnahme 3 Mark 25 Pf. in Briefmarken. Bestandtheile bekannt. U. a.: Schon für vier Mädchen habe ich diese Mittel kommen lassen und haben stets geholfen. L. Pleßon in Vichol. — Diese Medicamente helfen selbst im höchsten Stadium einem Jüngling hiermit öffentlich bezeugend. Faltermann in Bäckelberg. „Sielen Dank.“ Aus guter Familie: „Die Mittel halfen sehr bald, sind leicht zu nehmen, stärken die Gesundheit und wecken bei bleichem Aussehen die Gesichtsfarbe. Die Kleine ist jetzt das blühendste unserer Kinder.“ Meran.

Prämirt auf der Kochkunst-Ausstellung Leipzig 1887.

Prämirt auf der Kochkunst-Ausstellung Leipzig 1887.

Speci-

alitäten für sanitäre Zwecke, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5 und fl. 6. Ferner alle sonstigen Artikel, wie Saugflaschen, Suckensorten u. c., laut ausführlichen, umsonst erhaltlichen Preislisten versendet discret

J. Meis, Specialist,

Wien, IV., Margarethenstraße 7.

Die Cholera.



Die meisten Krankheiten entstehen durch unfiltrirtes Wasser. Preisgekrönt, anerkannt beste Patent-Filter jeder Leistung für alle Zwecke liefert die Erste & vorrangigste Filter-Anstalt von

C. Otto Pellikan,

Wien, Praterstraße 78.

Praterstrasse.

Diese Filter entsprechen den sanitären Anforderungen, die an ein gutes Trinkwasser gestellt werden müssen, in jeder Beziehung. Dr. med. Völkors. Auch alleinigste Fabrikant für alle amerikanischen Ozean, Bismarck, Westindien und Patent-Neubauten für Land und See. Bilder-Preislisten frei.

